# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 416. Mittag-Ausgabe.** Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 6. September 1876.**

## Deutschland.

**Berlin,** 5. Septbr. [Amtliches.] Der bisherige Realschullehrer und commissarische Kreis-Schulinspector Dr. Robert Carl Heinrich Vogt in Militsch ist zum Kreis-Schulinspector im Regierungsbezirk Breslau ernannt worden. — Der Lehrer Wendling bei der Präparanden-Anstalt zu Barmstedt ist als ordentlicher Lehrer an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Tondern versetzt worden.

**Berlin,** 5. Septbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] kamen heute früh von Potsdam nach Berlin, arbeiteten im Palais allein und nahmen den Vortrag des Polizei-Präsidenten entgegen. Um 1½ Uhr sind Se. Majestät mittelst Extrazuges der Anhaltischen Bahn zu den großen Herbstübungen des XII. (königlich sächsischen) und IV. Armee-Corps nach Leipzig abgereist.

Beide Majestäten besichtigten gestern die diesjährige Gemälde-Ausstellung und das Aquarium. — Zu dem gestrigen Diner auf Schloß Babelsberg für Ihre kaiserliche und königliche Hoheit die Kronprinzessin und die Prinzessin von Sachsen-Coburg war Lord Napier of Magdala mit den Offizieren, die ihn begleiten, und die hier anwesenden belgischen Offiziere geladen.

Heute traf Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Vormittags in Berlin ein und besuchte das Augusta-Hospital und die Kaiserin-Augusta-Stiftung vor Allerhöchstihrer Rückkehr nach Schloß Babelsberg. Der königliche Kammerherr Graf Fürstenstein hat den Kammerherrendienst bei Ihrer Majestät übernommen. (Reichsanz.)

⧉ **Berlin,** 5. September. [Die Reise des Herrn von Manteuffel. — Die Steuerreform. — Ein neuer Vermittelungsversuch zwischen Berlin und Rom. — Literarisches.] Von allen Seiten wird jetzt zugestanden, daß der angeblichen Begrüßungsreise des Feldmarschalls von Manteuffel eine hochpolitische Absicht zu Grunde gelegen und gleichzeitig ausdrücklich hinzugefügt, daß dieselbe auf directen Wunsch des Fürsten Bismarck unternommen wurde. Dem Fürsten Gortschakoff wurde bekanntlich von einer mit den inneren Vorgängen beim russischen Hofe genau vertrauten Seite das Wort in den Mund gelegt, die Reise des Kaisers nach Warschau werde gegenüber der kriegerischen Strömung, wie sie sich in allen Schichten der Petersburger Gesellschaft, namentlich aber in den höheren, von Tag zu Tag stärker geltend mache, eine für alle Theile heilsame Luftveränderung herbeiführen. Angesichts des Umstandes indeß, daß der dieser allgemeinen Strömung jedenfalls nicht abgeneigte Großfürst-Thronfolger gegen die ursprüngliche Annahme den Kaiser nach Warschau begleitete, mußte es zum Mindesten als sehr problematisch erscheinen, ob diese Veränderung wirklich eintreten werde. Dem gegenüber kann es nun nach Mittheilungen von gut unterrichteter Seite als unzweifelhafte Thatsache betrachtet werden, daß die Mission des Herrn von Manteuffel einen absolut friedlichen Charakter trägt, und daß sie nicht dazu bestimmt ist, für den Fall ernsterer Eventualitäten neue Vereinbarungen zwischen dem Berliner und dem Petersburger Cabinet zu stipuliren, sondern dem Eintritt der ersteren vorzubeugen. Inzwischen verlautet mit Bestimmtheit, es sei bezüglich der Friedensfrage darüber zu einem Einvernehmen zwischen den sämmtlichen Mächten gekommen, daß sie von der Reformfrage nicht getrennt werden könne; gleichzeitig soll aber auch bereits das bis vor Kurzem bekanntlich von dem englischen Cabinet refusirte Radicalmittel, die Loslösung Bosniens und der Herzegowina von der Pforte und ihre Vereinigung zu einem unter Oesterreichs Protectorat zu stellenden, der Türkei freilich tributpflichtigen, im Uebrigen aber unabhängigen Staat, Aussicht haben, allgemein acceptirt zu werden. Ein anderer Ausweg, zu einem dauernden Frieden zu gelangen, wird sich auch kaum finden lassen; der Zersetzungsproceß der türkischen Herrschaft müßte freilich auf diese Weise noch beschleunigt werden, indeß würde alle Kunst der Diplomatie ihn doch nicht aufhalten können, während sie bei gutem Willen wohl im Stande ist, dem Ausbruch eines zuletzt doch zwecklosen Krieges zwischen den Großmächten vorzubeugen. In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man denn auch vielfach, daß es in Warschau bezüglich dieser Lösung der Frage zu bestimmten Abmachungen kommen werde, und daß unmittelbar nach der Rückkehr des Feldmarschalls Manteuffel diesbezügliche Verhandlungen mit der englischen Regierung eingeleitet werden würden. Die Pforte, glaubt man, werde sich zwar einer derartigen Vereinbarung naturgemäß mit aller Entschiedenheit widersetzen, indeß doch schwerlich gewillt sein, es zum Aeußersten zu treiben. — Eine hiesige Correspondenz meldet mit Bestimmtheit, daß noch dem gegenwärtigen Reichstag Vorschläge über eine allgemeine Steuerreform unterbreitet werden würden. Diese Nachricht beruht, wie uns aus bester Quelle mitgetheilt wird, auf bloßer Vermuthung und wir glauben nicht zu viel zu behaupten, wenn wir weiter gehen und versichern, daß dieselbe sich nicht bestätigen wird. Das Einzige, was nach dieser Richtung hin für's erste geschehen wird, wird in der Vorlage, betreffend die Uebertragung der Stempelsteuern, auf das Reich bestehen und daß selbst diese schon in der gegenwärtigen Legislaturperiode an den Reichstag gelangen wird, ist noch nicht ausgemacht. Schon die Kürze der Zeit, die der bevorstehenden Session zugemessen ist, legt es der Reichsregierung ob, nicht mit Vorschlägen an den Reichstag zu treten, die sich ihrer Natur nach nur nach sorgfältiger Prüfung erledigen lassen und die jedenfalls sehr langwierige Debatten hervorrufen würden. Daß man sich allerdings in den leitenden Kreisen mit der Idee einer Umgestaltung des Reichsfinanz- und Steuerwesens schon längere Zeit befaßt hat, ist bekannt, ebenso, daß der Gedanke seit dem Eintritt des Herrn von Hofmann in das Präsidium des Reichskanzleramts besonders lebhaft ventilirt wird. Seine Ausführung aber erfordert Vorarbeiten in solchem Umfang, daß an bestimmte Vorschläge nach dieser Richtung hin vor dem nächsten Jahre nicht zu denken ist. — Die neuerdings durch die Presse gehende Nachricht, Seitens des Cardinals Hohenlohe sei vor Kurzem wiederholt der Versuch gemacht worden, einen modus vivendi zwischen der Curie und der preußischen Regierung herbeizuführen, ein Versuch, der sogar beim Papst auf keine directe Abweisung gestoßen sei, lag allerdings ein kleines Körnchen Wahrheit zu Grunde. Seitens eines hochgestellten, übrigens nicht zur parlamentarischen Fraction gehörenden Mitgliedes der Centrumspartei wurde nämlich zu Beginn des Sommers thatsächlich das Ersuchen an den Cardinal Hohenlohe gestellt, eine Vermittelung anzubahnen, indeß soll die Antwort darauf so wenig ermuthigend geklungen haben, daß weitere Schritte für's erste unterblieben. — In hiesigen technischen Fachkreisen macht ein in Wien bereits in siebenter Auflage erschienenes Buch von Julius Michler über „die moderne Spreng-Technik" begründetes Aufsehen. Die Fortschritte der Sprengtechnik werden in klarer und übersichtlicher Darstellung vorgeführt. Ebenso interessant als lehrreich ist der Abschnitt über die Sprengpulver-Dynamite und von hoher Wichtigkeit die Mittheilungen, welche der Verfasser über die Maschinenbohrung und die electrische Zündung macht.

[S. M. Schiffe „Kaiser" und „Deutschland"] sind am 1. d. M. von Malta nach Gibraltar in See gegangen.

**Danzig,** 4. September. [Ueber die schon gemeldete Schließung des Priester-Seminars zu Pelplin] wird der „Danziger Ztg." berichtet: Der Sub-Regens des Seminars, Professor Neubauer, protestirte gegen die beabsichtigte Maßregel und berief sich auf § 13 des Gesetzes vom 11. Mai 1873, betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, dessen erster Abschnitt wörtlich lautet: „Werden die in den §§ 9—11 enthaltenen Vorschriften oder die getroffenen Anordnungen der Staatsbehörden nicht befolgt, so ist der Minister der geistlichen Angelegenheiten ermächtigt, bis zur Befolgung die der Anstalt gewidmeten Staatsmittel einzubehalten oder die Anstalt zu schließen." Weil nun die Staatsmittel für das Seminar bereits seit längerer Zeit einbehalten werden, so behauptete Hr. rc. Neubauer, daß der Cultusminister nicht mehr befugt sei, die zweite Alternative — Schließung der Anstalt — eintreten zu lassen. Dieser Protest blieb unberücksichtigt.

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 3. Septbr. [Königin Carola in der Lausitz. — Ein Etiquettenfehler. — Zu den Wahlen. — Gründer- und Betrugs-Prozesse. — Strafanstalt Hoheneck. — Rosenthaler Wallfahrt.] Die Abwesenheit des Königs aus Anlaß der Herbstübungen hat die Königin Carola zu einem Ausfluge in die Oberlausitz benutzt, auf dem sie verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten einen Besuch abgestattet hat. Auch das Cistercienserinnen-Kloster Marienthal hatte sich des Besuches der Königin zu erfreuen. — Die particularistischen Blätter erzählen mit großem Behagen, wie die Deputirten der Stadt Leipzig eine Reise nach Dresden über Berlin gemacht haben. Die Sache ist die: Bekanntlich haben in Leipzig Behörden wie Private Alles aufgeboten, um den Kaiser glänzend zu empfangen. Als man in Leipzig erfuhr, daß die Ankunft des Kaisers erst zur Abendzeit beabsichtigt sei, herrschte große Bestürzung, und man beschloß, eine Abänderung der Reisedispositionen zu erbitten, welche die frühere Ankunft des Kaisers ermöglichte. Die deshalb abgeschickte Deputation fuhr nach Berlin, erfuhr aber dort bei dem Oberhofmarschallamte, daß der Kaiser als Gast des Königs von Sachsen nur auf dessen Veranlassung eine Aenderung eintreten lassen könne. Die Deputation begab sich dann nach Dresden, und erlangte dort ohne Weiteres die erbetene Zusage. — In den liberalen Kreisen Sachsens scheint man doch nicht geneigt zu sein, sich von den Gewerbevereinen ihre Interessenpolitiker aufoctroyren zu lassen. Im Bautzener Kreise, wo die Delegirten der Gewerbevereine und landwirthschaftlichen Vereine einen conservativen Rittergutsbesitzer, Reich, als Candidaten in Vorschlag bringen, ist bereits ein kräftiger Protest laut geworden gegen den Versuch von Gevatter Schneider und Handschuhmacher, dem Wahlkreise einen durch und durch conservativen in wirthschaftlichen Fragen unerfahrenen Reichstagsabgeordneten aufzunöthigen, der nur den zweifelhaften Vorzug besitze, die Dinge so anzusehen, wie sie der bürgerliche Kleinkram sich vorstelle. Gleichzeitig wird der Geheime Rath v. König, der aus dem Bautzener Kreise und sich in der ersten Kammer als ein tüchtiger und freisinniger Mann bewährt hat, als Candidat der Liberalen in Vorschlag gebracht. Die strengconservative Richtung ihres Candidaten ist die Erklärung dafür, daß die Gewerkvereinler durchaus nichts davon wissen wollten, daß der Candidat über seine politische Farbe befragt werden solle. — Der Verurtheilung in dem Gründerprozesse gegen Quellmalz und Consorten in Dresden ist am folgenden Tage die Freisprechung in einem damit in engstem Zusammenhang stehenden Prozesse gefolgt, den die Staatsanwaltschaft selbst als Betrugsprozeß zum Unterschiede vom Gründerprzeß kennzeichnete. Ein Dresdener Banquier, Grumpelt, der die von ihm übernommenen Saxo-Austrian-Actien einem Kunden als gute Capitalsanlage anempfohlen hatte, war angeklagt, werthlose Actien betrüglich vertrieben zu haben. Die Aussagen der Belastungszeugen waren indeß wesentlich unbestimmter, als in der Voruntersuchung und es erfolgte die Freisprechung. — Die Ueberfüllung der Strafanstalt für weibliche Strafgefangene zu Voigtsberg hat zur Errichtung einer Filiale derselben in Hoheneck bei Stollberg Anlaß gegeben; dieselbe ist bereits von 30 Sträflingen bezogen. — Die Wallfahrt nach dem Gnadenorte Rosenthal am nächsten Freitage scheint nicht nicht den von den Veranstaltern erwarteten Anklang zu finden. Namentlich verhalten sich die geistlichen Behörden dem Wallfahrtsschwindel gegenüber ganz kühl. Unter diesen Umständen suchen die Veranstalter durch die Dauer der Prozessionen zu ersetzen, was ihnen wahrscheinlich an Umfang abgeht. Das „Katholische Volksblatt für Sachsen" fordert die Gläubigen auf, die Wallfahrt bereits am Tage zuvor zu beginnen, da sie dann wirksamer sein werde.

## Schweiz.

# **Zürich,** 2. September. [Feier des 2. Septembers. — Scheidung einer katholischen Ehe. — Segesser. — Aufhebung kirchlicher Beschränkungen in Basel.] Der 2. September wird als Jahrestag der Niederwerfung des Corsenthums auch von den Deutschen in Zürich nach Gebühr gefeiert. — An die Spitze unseres heutigen Berichts stellen wir ein Zeugniß, daß die Erde nicht des Himmels und der Hölle, sondern ihrer selbst wegen da ist. Das Amtsgericht Delsberg, Berner Jura, hat in einem ihm vorgelegten Fall einstimmig auf Scheidung zwischen katholischen Ehegatten erkannt, ein glänzendes und erstes Präjudiz in dieser Art bei den jurassischen Gerichten, die bis dahin die Scheidung als dem canonischen Recht zuwider erklärten. — Die Schrift des Luzerner Nationalraths v. Segesser über den Culturkampf, welche von den ultramontanen Blättern so ziemlich todtgeschwiegen worden, kommt zu Paris in französischer Uebersetzung heraus. Der Uebersetzer bezeichnet Segesser als das Haupt der katholischen Partei in der Schweiz. Gegen diese Bezeichnung protestirt die Freiburger „Liberté", das Organ Buillerets: In Freiburg habe man noch ganz andere Staatsmänner und man habe nicht nöthig, in Luzern einen Führer zu suchen, welchen das katholische Volk nie anerkannt habe, aus dem guten Grunde, weil Herr von Segesser eine Politik befolge, welche weder populär noch katholisch sei. In deutscher Sprache niedergeschrieben und in mehr als einer Beziehung preußisch gefärbt, habe das Buch des Herrn v. Segesser nicht die Ehre einer Uebersetzung verdient; man würde in demselben vergeblich einen Aufschwung zu aufrichtigem Glauben suchen. Die „N. Züricher Ztg." frägt, „ob es in der Schweiz so weit gekommen ist, daß ein gutkatholischer Staatsmann nur deshalb verlästert wird, weil er noch zu viel vaterländischen Sinn hat und die Schlußnahmen Roms, statt sie geduldig hinzunehmen, in der schüchternsten Form zu kritisiren und vor dem Forum der Oeffentlichkeit zu besprechen wagt." — Die Regierung von Basel ist mit einigen Vorschriften der Zopfzeit abgefahren. Bisher lag auf fünf hohen Festtagen das Blei des englisch-amerikanischen Sonntagsschlafs; jetzt sind sie den gewöhnlichen Sonntagen gleichgestellt, wo die Wirthschaften und Läden nur von 9—10 Uhr geschlossen sein müssen. Ferner ist das Verbot des Tanzens am Sonntag aufgehoben. Früher gingen die Tanzlustigen ins Elsaß und führten dort die Sonntagsstücke des gebildeten Dienstmädchens auf: „Der Jur der Wildniß" und „Einen Sohn will er sich machen." Jetzt haben sie alles daheim zu Hause. — Damit ist unser geistliches Repertoire erschöpft.

## Italien.

**Rom,** 30. August. [Pläne der Jesuiten. — Zur Heiligsprechung des Columbus.] Die Jesuiten scheinen ihre Augen auch auf das colossale Vermögen des Herzogs von Galliera geworfen zu haben und sich Mühe zu geben, auch diesen edlen Herrn ihren Interessen dienstbar zu machen, denn Genueser Blätter melden, er beabsichtige, in seiner Vaterstadt eine freie katholische Universität zu errichten. Die frommen Väter suchen ferner, sich die Sympathie der meistens sehr liberal gesinnten Bürger von Genua dadurch zu gewinnen, daß sie den Entdecker Amerikas, Cristoforo Colombo, heilig sprechen lassen wollen. Ein Pater Marcellino hat vor einiger Zeit bereits die nöthigen Anträge bei der Curie gestellt, die aber zurückgewiesen wurden, weil Colombo einen unehelichen Sohn Namens Fernando hinterlassen haben soll. Die „Unita Cattolica" theilt aber mit, daß man im „Annunciador de Valencia" vom 13. August c. ein Document gefunden habe, welches den Triumph der Sache des Christoph Columbus (die Heiligsprechung) herbeiführen werde. Das genannte Blatt enthalte einen Brief des Paters Buldu, des Jesuitenprovinzials von Catalonien, welcher anzeigt, daß er in der Universitätsbibliothek zu Valencia ein seltenes Buch gefunden habe, das den Titel führe: „Primera parte de las noticias historialis de las conquistas de tierra firma en las Indias occidentales. (Erster Theil der historischen Notizen über die Eroberungen des Festlandes im abendländischen Indien)". Das Werk sei vom Pater Fray Pedor Simon aus Parrilla in castilianischer Sprache verfaßt und auf Befehl des katholischen Königs im Jahre 1627 zu Cuenca gedruckt. Im 14. Capitel desselben habe der gelehrte Verfasser geschrieben:

„Don Cristoforo Colombo (der abgekürzt auch Colon genannt werde), Cavalier aus Genua, der, um sein Glück zu machen, nach Portugal gekommen war, verheirathete sich dort zum ersten Male mit Donna Filippa Muniz aus Parestrello, welche ihm den Don Diego Colon gebar. Wittwer geworden, heirathete er zu Cordova die Donna Beatrice Enriquez, welche einen Knaben zur Welt brachte, der Don Ferdinand Colon getauft wurde und sich durch Tugend und feine Sitten auszeichnete."

Die beiden genannten Paters behaupten, dies sei ein entscheidendes Document, und die „Unita Cattolica" glaubt daher, daß Ruhm und Blut des großen Genuesers nunmehr von jedem Flecken rein sei. Das zur Seligsprechung nöthige Wunder hat Columbus selbstredend mit der Entdeckung Amerikas gethan.

[Vom Proceß Mantegazza] wird der „Voss. Ztg." aus Bologna weiter berichtet:

Auf dem Sessel der Zeugen nimmt ein Herr Platz mit vornehmen Manieren. Ich hatte den Mann schon anderwärts gesehen, seine dunkle Gesichtsfarbe, von der der kurzgeschnittene weiße Schnurrbart nicht unschön abstach, das ganz kurzgeschnittene Haar des hohen, aber sehr rüstigen Fünfzigers waren mir nicht neu. Seine Kleidung war sehr einfach, wie sie die Italiener zu tragen pflegen, wenn sie ihre Villeggiaturen angetreten haben. Erst als ich den Namen aufrufen hörte, entsann ich mich der rothen Malteser-Uniform des Herzogs Melzi am Gala-Abend der Kaiserfeste im Teatro della Scala in Mailand. Der Herzog kennt Mantegazza seit vielen, vielen Jahren. Vor zwanzig Jahren betheiligte sich der Herzog an einer Glas-Fabrik, deren Leitung der Marquis Mantegazza besorgt, das Geschäft schlug fehl. Man erfuhr nicht, wer die Schuld daran trug. Eines Morgens brachte man im vorigen Jahre einen Brief zum Herzog, datirt aus Turin. Man trug dem Herzog darin ein großes Geschäft an. Er hatte nicht die erforderliche Geduld, den langen Brief ganz zu lesen, er erinnert sich, daß darin von Wechseln des Königs die Rede war. Mit dem Bemerken, der Herzog sei kein Banquier, wurde der Brief auf Verlangen dem Absender durch den Portier zurückgegeben. Nach dem Herzog Melzi setzte sich sein Verwalter Vezzoli, ein 70jähriger Herr, auf denselben Sessel. Seine Aussagen sind werthlos, er hörte nachher von dem abgelehnten Geschäft, weil er zu jener Zeit krank war. Von falschen Wechseln hörte er erst nach Verhaftung Mantegazzas reden. Der Herzog Visconti di Mondrone war durch Krankheit verhindert zu erscheinen. Seine Zeugenaussage erfolgte durch Vernehmung Seitens des Untersuchungsrichters in Mailand. Mantegazza schulde ihm 10,000 Lire für eine Quote der Italienischen Torfbaugesellschaft in Florenz, welche der Angeklagte leitete. Im Juli v. J. kam Mantegazza zu ihm, er proponirte die Scontirung von zwei Accepten des Königs à 50,000 Lire an die Ordre des Proponenten. Der Herzog lehnte den Antrag zunächst ab. Der Marquis ließ sich aber nicht abweisen, nur bei befreundeten Privaten, sagte er, könne er auf die für Se. Majestät erforderliche Verschwiegenheit rechnen. Aus Anhänglichkeit an den König acceptirte schließlich der Herzog den Vorschlag, das Ziel wurde auf den 30. November festgesetzt. Hinsichtlich der Sconiobedingungen wurden dieselben vereinbart, welche Seine Majestät dem Banquier Ferrand in Neapel für die Escomptirung von 100,000 Lire durch Vermittelung von Mantegazza gewährt hatte. Später erschien unter der größten Aufmerksamkeit des Auditoriums zum zweiten Male der Notar des Königs, Guerri aus Florenz. Der Präsident verliest das von demselben vorgelegte Document, welches ungefähr folgendermaßen lautet: Florenz, den 12. Mai 1875. „Se. Majestät Victor Emanuel ernennt hiermit den Marquis Luigi Spinola zu seinem Procurator und speciellen Mandatar, um laut der mündlich ertheilten Instruction eine Anleihe zu contrahiren von 5000 Pfd. Sterling, zu deren Sicherheit Se. Majestät folgende Schlösser und Güter, welche sich in seinem Privatbesitz befinden, hypothekarisch verpfändet: a. Pollenza, b. Migliabrune Stepps, c. Mandria, d. Sommariva und e. Racconigi. Gleichzeitig ermächtigt Se. Majestät den Marquis Spinola, eine andere Person nach Belieben zu substituiren zu denselben Bedingungen. Unterzeichnet und legalisirt vom Notar in Gegenwart des Königs." Auf eine Bemerkung des Angeklagten, welcher behauptet, daß die Uebertragung dieser Vollmacht von Spinola auf ihn ebenfalls durch Guerri erfolgte, antwortete der Notar verneinend, indem er hinzufügte, den Marquis Mantegazza erst später kennen gelernt zu haben. Die Vollmacht des Königs wird von dem Präsidenten zu den Proceßacten gelegt. Der nächste Zeuge ist ein früherer Minister des königlichen Hauses, der Comthur Giacomo Rattazzi aus Alessandria, jetzt Director des Credito Italiano in Florenz. Kein Mensch sieht dem 65 Jahre alten behäbigen unbeholfenen Herrn, der seinem

verstorbenen Bruder, dem Ministerpräsidenten Rattazzi, nur wenig ähnelt, an, daß er je Minister gewesen. Sein Aussehen, seine Kleidung, seine Geberden sind eben so spießbürgerlich, als seine Antworten. Er sitzt einen Augenblick ruhig und scheint stets zu lachen. Der Präsident muß ihn häufig zwei bis drei Mal fragen. Rattazzi hat als Director der Bank zwei der falschen Wechsel besessen, welche er für echt hielt. Mantegazza hatte mehrfach Geschäftsverbindungen mit der Banca, Rattazzi setzte das vollste Vertrauen in ihn. Die Wechsel waren nur als Garantie gegeben, die in Circulation gesetzten waren einfache Promessen Mantegazza's. Der erste Wechsel vom 4. und 8. August 1875, Ziel 4. November 1875, betrug 55,000 Lire, der zweite war eine Erneuerung nach Abzahlung von 5000 Lire und datirte vom 5. November auf den 15. Januar 1876. Mantegazza war stets außerordentlich pünktlich, so zahlte er auf den zweiten Wechsel schon am 29. December 30,000 Lire und den Rest am 5. Januar. Das Papier des Königs wurde von Rattazzi Niemandem gezeigt, aus Rücksicht auf Se. Majestät, er hielt die Unterschrift für echt und befragte deshalb auch die Sconto-Commission nicht. Der Wechsel des Königs schien ihm, so sagte er, ohne Datum zu sein, jedenfalls erinnere er sich aber jetzt nur der Summe und der Unterschrift des Königs. Uebrigens würde er dem Marquis Mantegazza die Summe auch ohne den Wechsel des Königs scontirt haben. Ordnungshalber hatte er die Verwaltungsräthe davon unterrichtet, gleichzeitig aber die Escomptirung befürwortet. Rattazzi kennt Mantegazza seit langer Zeit als pünktlichen und wohlaccreditirten Zahler. Dem halbkomischen Verhör des Exministers folgten die Aussagen des Verwalters, eines großen Mailänder Banquiers. Ponti-Villa, so heißt der Mann, ist ein Vierziger und kurz angebunden in seinen Antworten. Der Advocat Polli hatte ihn beauftragt, die bekannten vier Wechsel à 50,000 Lire seinem Chef zum Sconto anzutragen. Kurz und bündig war auch die Antwort seines Herrn: „Ich scontire nicht für Könige, sondern nur für Kaufleute und für Banquiers". — Der Telegraph, der die detaillirten Berichte von Bologna selbstredend weit überholt, hat bereits mitgetheilt, daß das Gericht allen Erzählungen des Marquis Mantegazza keinen Glauben schenkend, diesen wegen Wechselfälschung zu achtjährigem Kerker verurtheilt hat.

[Garibaldi] beklagt wiederholt in einem an den Redacteur der „Kapitale" gerichteten Brief das schreckliche Schicksal der christlichen Bewohner jener Ortschaften, welche von den türkischen Horden eingenommen, niedergebrannt oder verheert worden sind und schreibt:

„Caprera, den 17. August.

Theurer Dobelli!

Batok war eine Stadt von 9000 Seelen, heute zählt sie deren nur noch 1300, welche nach dem erlassenen Gnadenacte des Sultans zurückgekehrt sind. 7700 Männer, Frauen und Kinder jeden Alters und Geschlechts sind also gemordet worden oder sonst wie umgekommen. Wo sind wir denn hingelangt? Sind denn die Eroberungen, die Opfer des Yatagans noch nicht zu Ende? Wird das Spießen, das Verbrennen der Menschen, die Scheußlichkeiten aller Art nicht aufhören? Auffallend ist es freilich nicht, daß das England, welches von einem Menschen ohne Herz regiert wird, an diesem schmutzigen Blutvergießen Theil hat. Aber das „gebildete England" sollte dies nicht erlauben und wenn es die Diplomatie des Bauches zuläßt, muß ein Schrei der Verachtung, ein Fluch von einem Ende der Welt bis zum andern erschallen und die unabhängige und würdevolle Tagespresse sollte ihn überallhin verbreiten. — G. Garibaldi."

[Verarmte Fürstenkinder.] Das Mailänder „Secolo" schreibt: „Am 3. d. Mts. ist hier Frau Antonia Luzzi, Wittwe des unglücklichen Fürsten Lusignano, des Exkönigs von Armenien, der am 22. Februar c. das Zeitliche segnete, ebenfalls mit Tode abgegangen und hat 6 kleine Kinder ohne Mittel und Stütze hinterlassen. Das älteste derselben ist im Reformatorio Marchionni, zwei Mädchen sind im Institute Bò zu San Pellegrino untergebracht. Die andern drei hat ein ehrlicher Handwerker, Giacomo Merlini, zu sich genommen. Er theilte mit ihnen bis jetzt das Brot, das er sich mühsam verdiente; nun aber kann er dies nicht mehr thun, die Armen-Anstalt und das Volk von Mailand beabsichtigen daher, ferner für die Unterhaltung der unglücklichen Enkel von 12 Kaisern und 30 Königen zu sorgen." — In der Albergo della Corona, einem kleinen Gasthofe Roms, verschied vor einigen Tagen auch die Prinzessin Lascaris, Adoptiv-Tochter des jüngst ebenfalls verstorbenen letzten Fürsten aus dem Hause der Comnenen, der in directer Linie von Constantin dem Großen abstammen soll, aber ebenfalls zum Bettler herabgekommen war. Seine Adoptivtochter hatte sich sogar genöthigt gesehen, die Curie und die Regierung wegen Zahlung von Alimenten zu verklagen, auf welche sie einen rechtlichen Anspruch zu haben glaubte, weil der genannte Urahn ihres Vaters große Summen zum Bau der Peterskirche hergegeben hat.

[Pater Perrone.] Der Jesuit Giovanni Perrone ist vorgestern gestorben. Im Jahre 1794 zu Chieri geboren, trat er bereits 1815 in den Orden der Gesellschaft Jesu, in welchem er sich bald auszeichnete und als Lehrer der Theologie über 60 Jahre thätig war. Sein theologisches Wissen fand auch in der römischen Curie die weiteste Verwendung; bekannt ist zumal sein hervorragender Antheil an den Arbeiten, welche das Dogma der unbefleckten Empfängniß und das der päpstlichen Infallibilität vorbereiteten. Als Schriftsteller hat sich Perrone besonders auf dem Gebiete der religiösen Polemik hervorgethan.

## Frankreich.

**Paris**, 3. Septbr. [Grenzverletzung durch französische Artilleristen.] Man schreibt der „K. Z.": Die bonapartistische „Estafette" und das ultramontane „Univers" erhalten, jedenfalls aus ein und derselben Quelle Mittheilungen, die den Zweck haben, eine in Nr. 233 der „Kölnischen Zeitung", Zweites Blatt, gebrachte Nachricht über eine in dem Canton Maasmünster (Oberelsaß) vorgekommene Grenzverletzung durch Mannschaften französischer Artillerie zu dementiren oder wenigstens abzuschwächen. Eine zur Prüfung des Vorfalles vom französischen Kriegsminister eingesetzte Commission hat nun nach obgenannten Blättern die Thatsache der Grenzüberschreitung festgestellt, sucht aber das Detachement dadurch zu entschuldigen, daß es aus Unkenntniß auf einem der zahlreichen Gemeindewege die deutsche Grenze überschritten und so vielleicht 100 Meter weit in deutsches Gebiet gekommen sei. Dem gegenüber stellen wir fest, daß, die Möglichkeit zugegeben, das französische Militär sei aus Unkenntniß der einzelnen Gemeindewege bis Obersulzbach gekommen, es doch jedenfalls verpflichtet war, hier auf demselben Wege schleunigst umzukehren, anstatt noch eine weitere Strecke von Obersulzbach nach Morzweiler auf deutschem Gebiet die große Landstraße heraufzureiten und dann erst über Aue zurückzukehren. Wir constatiren ferner, daß die von der „Köln. Ztg." gebrachten Mittheilungen über die Fragen der Herren Artilleristen nach der Anwesenheit von preußischem Militär, insbesondere die Aeußerungen, man sei gekommen, sich den Elsaß, welchen Frankreich doch bald wieder erobern würde, einmal anzusehen, von den beiden Blättern nicht erwähnt, geschweige denn als unrichtig bezeichnet werden, und keineswegs geeignet sind, die Vermuthung, daß die Grenzverletzung in ihrem ganzen Umfange lediglich aus Unkenntniß der einzelnen Wege vorgekommen sei, irgendwie glaubhaft zu machen. Die auch von deutscher Seite eingeleitete Untersuchung wird die näheren Einzelnheiten festzustellen haben und jedenfalls darthun, daß jene Vorgänge nicht, wie „Estafette" und „Univers" meinen, „in der Einbildung einer gewissen Kategorie von Correspondenten der „Kölnischen Zeitung", welche aus dem Reptilienfonds unterstützt werden und gewöhnlich nur Unterbeamte oder Polizisten sind, mit denen Preußen Elsaß-Lothringen beglückt hat", beruhen, sondern auf einfach nackten Thatsachen. Zu einer großen internationalen Frage freilich wollen wir die Angelegenheit nicht aufbauschen.

[Die beim Begräbniß von Felicien David vorgekommenen Zwischenfälle] bilden noch fortwährend das Tagesgespräch in Paris. Aehnliches hatte sich zugetragen, als das Mitglied der Nationalversammlung Brousses in Versailles begraben wurde. Die militärische Escorte marschirte damals ebenfalls ab, als sie erfuhr, daß die Leiche nicht nach der Kirche gebracht werden würde, und die Deputation der Nationalversammlung weigerte sich, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Entrüstung war damals groß; es wurde eine Interpellation in der Nationalversammlung gestellt, aber die Mehrheit gab nach einer Erklärung des Kriegsministers, General Barail, daß ein Militär-Reglement besage, die Escorte habe die Leiche zuerst nach der Kirche und dann nach dem Friedhofe zu begleiten, der Militärbehörde Recht, und die Sache blieb auf sich beruhen, da man gegen den Willen der souveränen Versammlung nichts thun konnte. Heute aber, unter der Republik, wo die Mehrheit der Deputirtenkammer vollständig anticlerical gesinnt ist, erregt das Auftreten der Behörden den höchsten Unmuth, zumal es ganz gegen das Gesetz ist, da dasselbe besagt, daß jedem verstorbenen Mitgliede der Ehrenlegion die Ehre des militärischen Geleits zu Theil werden muß, und keineswegs die Bedingung stellt, daß die Leiche desselben erst nach einer Kirche, einem Tempel gebracht werden muß. Selbst Blätter, die sonst nicht zu den Republikanern halten, wie u. A. die bonapartistische „Estafette", sind empört über dieses gesetzlose Auftreten, während die Clericalen ihre Freude keineswegs verhehlen. Der erzclericale General Ambert, der, seit er nicht mehr der activen Armee angehört, Mitarbeiter am „Univers" ist, vertheidigt in diesem Blatt die Maßregel. Sein Artikel würde keiner Erwähnung verdienen, wenn derselbe zum Schluß nicht mit ganz ernstlicher Miene Folgendes zum Besten gäbe: „Man kennt die Geschichte jenes Mannes, welchem Herr v. Bismarck in Versailles begegnete und der ihm sehr wohl gefiel, da ihre Ideen sich sehr ähnliche waren. Der Kanzler sagte ihm eines Tages: „In einigen Jahren wird der Katholicismus nicht mehr bestehen, ich werde ihn vernichtet haben." „Sie werden viel geschickter sein, als ich" — erwiderte der Mann —; „seit 18 Jahrhunderten arbeite ich daran, und ich hatte keinen Erfolg." „Wer sind Sie denn?" — rief der Fürst v. Bismarck aus, — „Ich bin der Teufel."" Ob man im Elysée diesen Versicherungen des Generals Ambert Glauben schenkt, weiß ich nicht. Jedenfalls aber handelten die Militärbehörden von St. Germain nur nach den Weisungen, welche ihnen vom Kriegsministerium zugegangen waren, wie auch dadurch bewiesen wird, daß der officiöse „Moniteur" zu beweisen sucht, daß das Auftreten derselben ganz gesetzlich gewesen sei.

[Eine anticlericale Kundgebung.] Dieser Tage fand in Tigeac (Lot) bei Gelegenheit einer Preisvertheilung im Gemeinde-Gymnasium eine anticlericale Kundgebung statt. Ein Herr Bouchon äußerte sich mit größter Entschlossenheit gegen das Treiben der Jesuiten. „Die Gemeindeschule", sagte er, „ist das Ziel geheimer Angriffe; der Clericalismus und der Jesuitismus greifen deren volksthümlichen Grundlagen an. Das Gespenst der Verdummung naht heran unter dem Schutze der Söhne Loyala's. Der Clericalismus bereitet sich vor, aus Frankreich ein Polen und ein Spanien zu machen." Die Geistlichen, welche der Feier anwohnten, verließen natürlich in wilder Wuth den Saal, die Behörden ergriffen ebenso natürlich Partei für sie und der Inspector der Akademie wurde beauftragt, dem Bischof sein „officielles Bedauern" auszusprechen. Daß das Elisée etwas thut, was den Clericalen Kummer machen könnte, d. h. den Behörden die Weisung ertheilt, gegen die Uebergriffe der Geistlichkeit endlich einzutreten, ist nicht anzunehmen. Die hochgestellten Frauen, zumal die Gemahlin Mac Mahon's, würden dies schon nicht dulden.

[Reglement zur Weltausstellung.] Dieser Tage erscheint das Reglement für die allgemeine Ausstellung von 1878. Der Hauptinhalt desselben ist bereits bekannt.

Die beiden ersten Artikel geben das Datum der Eröffnung u. s. w. an. Art. 3 beauftragt den Ackerbau- und Handels-Minister und den Minister des Unterrichts und der schönen Künste in Gemeinschaft mit der Ober-Ausstellungscommission mit der allgemeinen Organisation der Ausstellung. Art. 7 lädt die fremden auf Ersuchen der französischen Regierung constituirten Commissionen ein, so bald als möglich mit dem General-Commissar in Verbindung zu treten. Art. 9 giebt die neun Gruppen an, in welchen die Ausstellungsgegenstände vertheilt werden. Diese sind 1) Kunstwerke, 2) Erziehung, Unterricht, Material für die Künste, 3) Möbel und was dazu gehört, 4) Gewebe, Kleidung, rohe und verarbeitete Producte, 5) Bergwerkswesen, 6) Handwerkszeug u. s. w. für mechanische Industrie, 7) Nahrungsproducte, 8) Ackerbau, 9) Gartenbau. Ein besonderer Saal ist für die retrospectiven und ethnologischen Ausstellungen zurückbehalten. Art. 10 besagt: Es wird von dem Generalcommissar ein methodischer und allgemeiner Catalog der Producte aller Nationen angefertigt werden, welcher den Platz andeutet, den sie in den Palais, den Parks und den Gärten inne haben. Jede Nation wird außerdem das Recht haben, auf ihre Unkosten und in ihrer Sprache einen besonderen Catalog anfertigen zu lassen. Art. 13 bestimmt: Die französischen und fremden Aussteller haben keine Miethe für ihre Plätze in der Ausstellung zu bezahlen. Art. 16. Es werden zur Ausstellung nur solche Werke französischer und fremder Künstler zugelassen, welche seit dem 1. Mai 1867 angefertigt worden. Art. 17. Diese Werke gehören folgenden sieben verschiedenen Gattungen an: 1) Malerei. 2) Zeichnungen, Aquarelle, Pastelle, Porzellan-, Glasmalerei 2c. 3) Bildhauerei. 4) Kunststecherei (Medaillen und Edelsteine). 5) Architectur. 6) Kupferstiche. 7) Lithographien. Art. 18. Ausgeschlossen sind: 1) Die Copieen; 2) die nicht eingerahmten Gemälde; 3) die Sculpturen aus nicht gebrannter Erde, Producte der Industrie. Art. 23. Alle explosiblen und gefährlichen Producte dürfen nicht ausgestellt werden. Spiritus, Oel, Essenzen 2c. werden nur in soliden Gefäßen von geringer Größe zugelassen. Art. 27. Die Erbauer von Apparaten, welche die Anwendung von Wasser, Gas oder Dampf erheischen, müssen erklären, wie viel Wasser, Gas oder Dampf sie bedürfen. Art. 24. Das Wasser, das Gas oder der Dampf, der für die Maschinen nothwendig ist, wird unentgeltlich geliefert. Die Herstellung der Verbindung bleibt den Ausstellern überlassen. Art. 31. Die Aussteller werden ausdrücklich aufgefordert, den Kaufpreis der ausgestellten Gegenstände anzugeben. Art. 32. Die verkauften Gegenstände können vor Ende der Ausstellung nicht zurückgezogen werden. Art. 35. Eine allgemeine Ueberwachung gegen Diebstahl und Entwendungen wird hergestellt. Art. 36. Die Verwaltung weist jede Verantwortlichkeit für vorkommende Diebstähle und Entwendungen zurück.

## Spanien.

**Madrid**, 29. August. [Das Programm der liberalen Union.] Während die Moderados, schreibt man der „K. Z.", übermenschliche Anstrengungen machen, um mit oder ohne Canovas die Zügel der Regierung in die Hand zu bekommen, richten sich die Blicke derer, welche durch die Ereignisse von 1868 nicht gänzlich abgestumpft, dem Schicksal des Landes und des Thrones noch einige Theilnahme bewahren, immer mehr auf den ehrwürdigen Kammer-Präsidenten Posada Herrera als den Hort der bedrohten Freiheit. Was Anfangs Vielen unglaublich und unmöglich erschien, gewinnt heute festere Formen, wird zu einer wirklichen Gestalt. Die liberale Union lebt wieder auf in ihrer ganzen früheren Stärke, sobald der Minister-Präsident dem Drängen der Moderados nachgiebt oder nachzugeben gezwungen wird. Wenn es Herrn Canovas nicht gelang, Conservative mit Liberalen zu verschmelzen, so wird ihm in jedem Falle das Verdienst bleiben, die zersplitterten Elemente der letzteren wieder vereinigt zu haben. Mit großer Bestimmtheit tritt heute das Gerücht auf, daß Ulloa, Navarro Rodrigo, Penuelas, Camacho der constitutionellen Partei den Rücken drehen und sich auf den Boden der Verfassung von 1876 stellen. Albareda, früher Gouverneur von Madrid, Gesandter im Haag und in Lissabon, ein eben so talentvoller wie charakterloser Mann, ist ihnen bereits zuvorgekommen, indem er sich Canovas zur Verfügung gestellt hat. Die liberale Union übt auf die Mehrheit der Cortes einen unleugbaren Zauber aus. Sie allein würde die Kraft besitzen, den Moderados, welchen sich in neuerer Zeit viele carlistische Elemente zugesellen, im Schach zu halten. Es ist darum von Interesse, einen tieferen Blick auf ihr Programm zu werfen, das ich in meiner vorletzten Correspondenz in kurzen Umrissen andeutete. Das „Parlamento" läßt sich darüber im Wesentlichen wie folgt aus: „Wir meinen, daß der Tag, an welchem der erwähnte berühmte Mann (Posada Herrera) auf parlamentarischem Wege zur Leitung des Staates berufen wird, als derjenige des Sieges der Freiheit innerhalb des monarchischen Princips, wie es der Verfassung von 1876 zu Grunde liegt, bezeichnet werden muß. Der Versöhnung, welcher dieses Staatsgrundgesetz entsprang (das sich mit großer Vorsicht und Klugheit eben so sehr von der Verfassung von 1845, in deren Klippen der Thron des heiligen Ferdinand im Jahre 1868 zum ersten Mal Schiffbruch erlitt, fern hält, als auch von derjenigen von 1869, in deren Abgründen im Febr. 1873 das monarchische Princip, am 3. Jan. 1874 die Republik und Ende desselben Jahres das Interregnum unterging), würde die weitgehendste Gerechtigkeit widerfahren, und zwar innerhalb des Kreises, den ihr jene Ereignisse gezogen, die nach unserer Ansicht den Schwerpunkt bilden, worauf sich die Regierung des Landes stützen muß. Man würde diejenigen Elemente aus der Partei der Moderados heranziehen, welche nachgiebig geworden, mit der gegenwärtigen Politik gemeinsame Sache gemacht haben. Ferner würden sich einfinden: die früheren Unionisten, die Dissidenten und jene Constitutionellen, die zwar noch unter der Fahne dieser Partei kämpfen, aber von der Verfassung von 1869 nichts mehr wissen wollen, weder nach Dictaturen, Cäsarismus, noch Interregnum streben, sondern Freiheit, Monarchie, Ordnung und gute Verwaltung für ihr Vaterland wollen, und von denen wir jetzt überzeugt sind, daß sie die von uns vorgeschlagene Lösung annehmen, d. h. die neue Partei würde reichen von den liberalsten Grenzen der Verfassung von 1845 bis zu den conservativsten derjenigen von 1869. Bei einer solchen Ausdehnung wäre es möglich, eine Regierung zu bilden aus den hervorragendsten Leuten des Landes, welche, eine würdige, kluge und starke Politik verfolgend, das Kleid der Dictatur abstreifen und die Tafeln des Gesetzes in die Hand nehmen würden. Die Presse würde wieder ihr altes Recht erlangen, Alles zu kritisiren, was die Verfassung nicht für unverletzbar erklärt. Das Gesetz würde die Pflichten und Rechte des Einzelnen feststellen. Das Ansehen der Kirche, welche dem Vaterlande so viele Tage des Ruhmes geschenkt, würde gehoben und das Princip der religiösen Duldung treu, streng und ehrlich gehandhabt werden. Man könnte auch eine Amnestie erlassen, um die offenen Wunden, welche unsere früheren Zwiste in dem Schooße der Familien zurückgelassen haben, zu vernarben. Das Finanz-Ministerium würde einem erfahrenen und praktischen Manne übergeben, und die Lasten, welche auf den Städten und Dörfern liegen, durch gleichmäßige Vertheilung erleichtert werden. Wie man früher große Summen für den Krieg, in politischen Cabalen für unwürdige Spionage ausgegeben, so könnte man in Zukunft beträchtliche Capitalien dem Lande abverlangen zur Hebung der öffentlichen Bauten, für Canäle, für Wege, für die Flotte, um Spanien wieder das Ansehen zu verleihen, welches es unter dem Scepter seiner früheren Könige genoß. Das Heer, vertreten durch einen seiner tüchtigsten Generäle, würde seinen Antheil an der Regierung des Landes haben. Bei Vertheilung der Aemter würde Gerechtigkeit obwalten, und den unterstützungsbedürftigen Klassen könnten Beschäftigungen angewiesen werden. Die ehrlich geübte Freiheit und die Achtung vor dem Herkömmlichen würden den glimmenden Docht des Carlismus und die republikanische Lava vollständig löschen. Die Handelsverträge und die Consular- und Flaggensteuer, die Zolltarife und Alles, was das Aufblühen des Handels betrifft, würde gemischten Ausschüssen von Industriellen, Kaufleuten und Landwirthen zur Prüfung vorgelegt und ihren Wünschen Rechnung getragen werden."

[Der König] ist noch immer in La Granja; über die Zeit der Rückkehr nach der Hauptstadt verlautet noch nichts.

# Provinzial-Zeitung.

—n. [Der Gesundheitheitszustand im Monat August] kann kein günstiger genannt werden, und wenn man lediglich nach der Zahl der Todesfälle urtheilt, welche sich in diesem Monat ereignet haben, so war der August der schlimmste, denn er hatte die größte Sterblichkeit unter den bisherigen Monaten dieses Jahres und voraussichtlich auch unter den folgenden. Die große Kindersterblichkeit trug wiederum, wie im Juni und Juli, zu der Höhe der Gesammtsterbsterblichkeit das Meiste bei. Das meist leicht und rasch eintretende Erkranken der Kinder im zarten Lebensalter ist von der Eigenthümlichkeit ihrer Organisation, von der raschen Reaction auf abnorme Einflüsse und von dem geringen Kraftmaß abhängig, mit dem sie diesen Einflüssen gegenüber ausgerüstet sind, sie erliegen ihnen daher leicht und rasch, bekanntlich zumeist durch Affectionen des Nervensystems und der Ernährung, und große Hitze, besonders wenn sie längere Zeit anhält, prädisponirt zu Krankheiten der Verdauung und der Nerven resp. der Empfindung und Bewegung oder ruft sie direkt hervor. Bei Erwachsenen ist zwar die Richtung und Qualität der Wirkung großer Hitze dieselbe, wie bei kleinen Kindern, allein bei der größeren Widerstandsfähigkeit der mehr entwickelten und kräftigeren Lebensalter bedarf es entweder größerer Excesse der Temperatur oder eingreifenderer veranlassenden Schädlichkeiten, um gleiche Wirkungen herbeizuführen. Unter gewöhnlichen Verhältnissen, bei regelrechtem Verlauf der Jahreszeiten, bekundet sich immer noch ein gewisser Gegensatz in der Frequenz der Erkrankungen und Sterblichkeit zwischen Kindern und Erwachsenen. In dieser Beziehung war für letztere der diesjährige August gerade nicht besonders ungünstig; außer einer vielleicht etwas erhöhten Neigung zu typhösen Erkrankungen waren Magendarmkatarrhe, Durchfälle und Brechdurchfälle oder besondere Nervenkrankheiten unter den Erwachsenen nicht eben vorwaltend, obwohl an manchen andern Orten die Hitze des August sich auch in diesen Altersklassen nachtheilig erwies und mehrfache Berichte von plötzlichen Todesfällen durch Sonnenstich zu lesen waren. Bei uns war es mehr die Dauer als das Uebermaß der Hitze, die den Kindern so verderblich wurde, daß diesmal der August die größere und größte Kindersterblichkeit und somit die größte Gesammtsterblichkeit hatte, was sonst dem Juli als dem gewöhnlich heißesten Monate des Jahres zufällt. Zwei Dinge tragen besonders in der heißen Zeit zu der Gefährdung der Kinder viel bei; einmal, daß sie meist in schlechter Stubenluft sich befinden, auch in der Nacht in warmer Dunstatmosphäre schlafen, und dann, daß Mütter und Ammen vergessen, daß man die Diät nach der Witterung einrichten muß; sie selbst müssen sich im Sommer im Allgemeinen mäßiger halten, und jede Art von Milch, die sie den Kindern geben, muß im Sommer weniger fett- und zuckerreich sein, als zu andern Zeiten.

Eine ungewöhnlich lange und fast ununterbrochene Reihe heiterer und warmer Tage zeichnete diesen August aus. Bis zum 24., 25. hatte es nur ein oder zwei Mal geregnet, so daß das Erdreich ausgetrocknet war und die Landwirthe über große Dürre klagten; ein blauer und wolkenloser Himmel war oft zu sehen, zuweilen jedoch auch mäßig wolkig und dunstig, im Allgemeinen weniger wie sonst und die vorwaltende trockne Hitze entsprach einem regelmäßigen Verlauf der Hundstage, denn obwohl drückend und nervenabspannend unterm Tage, besonders um die Mittags- und Nachmittagszeiten, waren doch die Nächte, Abend- und Morgenzeiten kühl und erfrischend, es waren wenige Tage, an denen es schon des Morgens dunstig und schwül war. Die Abspannung und Austrocknung, die die Körper durch Schwitzen erlitten, forderten zum Ersatz zu Bädern und erfrischenden Getränken auf; beides wurde diesen August stark, vielleicht mehr als gewöhnlich in Anspruch genommen. In den ersten Tagen des Monats

war es eher noch schwül und sommerdunstig, die Trockenheit nahm allmälig zu; nur hin und wieder kam ein schwüler, ungesunder, dunstiger Tag dazwischen; Regen dann und wann einige Tropfen, in der 2. und 3. Woche fast gar nicht, auch das Gewitter am 9., brachte nur wenig. Um den 18., 19. schien das Wetter sich ändern zu wollen, es war aber blos die Wirkung entfernter Stürme in der Nordsee und in England vorübergehend, und erst nach noch einigen heißen und jetzt wieder schwülen Tagen schloß der Sommer mit dem 24. August, ein gewöhnlicher Abschnitt bei uns, die Luft wurde feuchter, SW. vorwaltend, Regen öfter, aber erst am letzten August Nachmittag Gewitter und starker, anhaltender Regen, der geschwind nachholen sollte, was bisher im August an Niederschlägen ausgeblieben war; für Pflanzen, Thiere und Menschen eine Erquickung. — Barometer im Monatsmittel ziemlich hoch, 332,68, Norm. 330,82, erhielt sich im Ganzen ziemlich gleichmäßig bis zum 24., war dann etwas niedriger und schwankender, Maximum den 12. 335,29, Minimum den 25. 328,00, kam aber am 31. Nachmittags während des Gewitters und Abends auf 327,20 (hies. Obs.). Temperatur + 14,6, Norm. + 14,14, Max. den 22. + 23,6, unten in den Straßen + 25° im Schatten. Min. abs. den 26. + 8,6, von dieser Zeit um 2—3° weniger als bis zum 24., Differ. Mittags + 18,2 im Mittel, Abends + 14,6, des Morgens 11,5. Dunstdruck 4,5, Dunstsättigung 63, beides etwas geringer als im Juli, während die Temperatur fast gleich war. Winde vorwaltend SO. und NW., dann SW., N. und NO., O. und W. Ozon in den ersten Wochen 4, dann weniger. Oder niedrig, meist 18°, gegen Ende mehr Wasser, was immer mit einigen Einfluß auf die Verringerung der Lufttemperatur hat.

Die Sterblichkeit war ungemein hoch, obwohl von einer Epidemie nichts vorhanden war, wenn man nicht etwa die von der Witterung bedingten Kinderkrankheiten als Epidemien auffassen will, ihren Charakteren nach nervös-gastrisch. In der Zeit vom 29. Juli bis 26. August waren 901 Personen gestorben. Es sind aber im August allein einige mehr gestorben, und es wird nicht weit von der Wahrheit entfernt sein, wenn wir 946 Todesfälle statuiren; in der ersten und dritten Woche kamen durchschnittlich täglch 35 Todesfälle vor, in der letzten Woche etwas weniger. Unter den 40 und einigen Städten, deren Sterblichkeit, auf 100,000 Einwohner berechnet, wöchentlich veröffentlicht wird, figurirt Breslau z. B. in der ersten Woche mit 102 auf 100,000 und wurde nur von Newyork und Philadelphia übertroffen, woselbst die Hitze noch größer war als bei uns. Wenn jeden Monat 104 von 100,000 stürben, würde im Jahre 1 von 19 Einwohnern sterben, was der Sterblichkeit arger Cholerajahre fast gleich käme. Zum Glück wechselt die Sterblichkeit im Laufe der Wochen und Monate, und wenn wir auch nicht den mittleren Durchschnitt der Mortalität aller dieser Städte zusammen erreichen, welcher ca. 50 Todesfälle auf 100,000 Einwohner die Woche, oder 1 Todesfall auf 38 Einwohner das Jahr ausmacht, so haben wir es doch wenigstens in den 4—5 letzten Jahren auf 1 : 30,31 gebracht, d. h. gegen früher um 4—5 weniger. Ein so relativ günstiges Verhältniß der Jahresmortalität ist in der Regel der Abwesenheit größerer Epidemien zuzuschreiben. Ob wir es auch in diesem Jahre erreichen werden, ist fraglich; nach den Todesfällen, welche die Masernepidemie dieses Jahres bewirkt hat und nach der großen Kindersterblichkeit dieses Sommers, die etwas beträchtlicher war, als im vorigen Jahre, wenn auch den Monaten nach anders vertheilt, scheint es, daß wir einen etwas weniger günstigen Jahresabschluß haben werden, als in den letzten 3—4 Jahren. Von den 946 Todesfällen im August waren 499 männlich, 447 weiblich. Im ersten Lebensjahr waren ca. 575 = fast 61 pCt. der Gesammt-Sterblichkeit, davon ca. 80 im Alter bis 6 Wochen, die 6. incl.

Den Krankheiten nach steht diesmal der Magen-Darmkatarrh obenan mit 165 Todesfällen, darunter drei Erwachsene, einer davon im Alter von 70—80 Jahren. Jedermann weiß, daß man sich sehr leicht den Magen verderben kann, wie man populär sagt, und daß also der Magendarmkatarrh sowohl in seiner acuten als in seiner chronischen Form schr häufig vorkommt, auch bei Erwachsenen, zumal im Sommer, ja symptomatisch begleitet er jede fieberhafte und die meisten fieberlosen Krankheiten; eine belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Unregelmäßigkeit der Stuhlentleerung, schmerzhafte Gefühle im Leibe sind zu gewöhnliche Erscheinuugen, als daß sie nicht Jedermann ein- oder mehreremal an sich erfahren hätte; aber ein Erwachsener stirbt nicht leicht daran, nur bei den kleinen Kindern und bei Greisen werden sie leicht gefährlich und führen oft rasch zum Tode; man ersieht hieraus die Größe des Unterschiedes der Lebensenergie in den verschiedenen Lebensaltern; meist sind Diätfehler Schuld in Quantität und Qualität der Nahrungsmittel und Getränke bei Kindern und Erwachsenen; achtet man hierauf, so kann man diese Zustände verhüten, ja selbst wenn sie eingetreten sind, meist leicht beseitigen, selbst bei Kindern. In heißen Zeiten und in warmen Ländern, wo Magen- und Darmaffectionen auch bei Erwachsenen häufiger und gefährlicher sind, als hier im Allgemeinen; aber in der Diät wird eben am meisten überall gesündigt, und Maßhalten ist nicht Jedermanns Sache. In Zeiten gastrischer Epidemien wachsen auch leichte Symptome rasch zu schweren an. Nächst dem Darmkatarrh und aus derselben Quelle entsprungen hatte der Brechdurchfall hohe Sterbeziffer 72, die höchste dieses Jahr und seit mehreren Jahren; doch war nur ein Erwachsener darunter; eine so große Zahl von Erkrankungen und Todesfällen durch Brechdurchfälle rechtfertigte nicht selten die Befürchtung größerer Gefahren. An 70 waren an Abzehrung, Atrophie, gestorben und von diesen ein Drittel bis zur 6. Woche an Lebensschwäche; an 130 an Krämpfen, mehr männliche als weibliche; drei Erwachsene, 2 an Epilepsie, 1 an Nervenleiden; letzteres sehr verbreitet, auch unter Erwachsenen, aber selten direct tödtlich, und wenn doch, so tritt meist ein anderer Name dafür ein, ein specieller, wie eben zumeist Krämpfe oder Lähmung rc. Gehirn, Rückenmark und Nerven können direct und selbstständig erkranken; öfters erkranken sie indirect in Folge von abnormen Zuständen und Prozessen anderer Organe, und sie regieren die Empfindung, Bewegung und Ernährung, die dynamischen, physikalischen und chemischen Vorgänge in allen Theilen des Körpers, deren Quintessenz sich als Gefühls- und psychische Aeußerung bekundet; die Krämpfe der Kinder sind meist Symptome anderer pathologischer Veränderungen im Körper, aber bei dem noch halb flüssigen, weichen Zustande der Nerven im kindlichen Alter meist nicht weniger gefährlich und letal, als die directen Erkrankungen derselben; die Disposition zu Krämpfen nimmt erst nach dem ersten Lebensjahre allmälig ab. Um Krämpfe möglichst zu verhüten, muß man also auf die Gesundheit des Kindes im Allgemeinen, nach jeder Richtung hin, sorgsam achten und keine Störung, in welchem Organe oder Körpertheile es auch sei, für leicht erachten, denn ehe man sich's versieht, treten oft sie unvermuthet, meist ohne Vorzeichen oder unter solchen, welche sich nur dem aufmerksamen Beobachter kundgeben, rasch oder plötzlich ein; an Lungenschwindsucht sind 68 gestorben, einige weniger als gewöhnlich; von 20—30 und von 30—40 Jahren die meisten, fast je gleich viel, diesmal einige weibliche mehr als männliche; an Bronchitis, Lungenkatarrh, Lungenentzündung ca. 32, etwas über die Hälfte davon auch einjährige Kinder, mehr männliche als weibliche; an chronischen Lungenkrankheiten 19, meist in vorgeeückten Lebensdecennien; an Bräune 12, an Keuchhusten 8, an Herzkrankheiten 15, an Altersschwäche 17, an Gehirnentzündung 23, darunter 2 Erwachsene, an krebshaften Leiden und bösartigen Geschwülsten 14, alles ältere Personen, an Nieren- und Blasenleiden 7, an Schlagfluß 11, wenig, ein Beweis, daß diese warme aber gleichmäßige Witterung für Erwachsene nicht gar so nachtheilig war; an Stickfluß 12, ebenso viel an Unterleibsentzündung, an Typhus 16, das sind einige mehr als gewöhnlich, es sind 5 Kinder dabei; der Magendarmkatarrh ist dabei ein hervorragendes Symptom. An Wassersucht 11, meist ältere Individuen. Verunglückt sind 10. Selbstmord 11, 8 männliche, 3 weibliche, vielleicht 1—2 mehr, die meisten von 10—20 Jahren, so ein Lehrling von 16 und einer von 15 Jahren; vergiftet, erhängt, sich erschossen und ertränkt.

Dem Lebensalter nach sind gestorben von 0—1 Jahr 575; von 1 bis 10 J. 74; von 10—20 J. 26; von 20—30 J. 51; von 30—40 J. 55; von 40—50 J. 49; von 50—60 J. 50; von 60—70 J. 37; von 70—80 J. 20; von 80—90 J. 9. Die Sterblichkeit überragte die Geburten um einige dreißig die Woche durchschnittlich; am meisten in der Woche vom 11.—19., um 55 Fälle.

Der Gesundheitszustand in der Provinz und darüber hinaus war im Allgemeinen gleichfalls nicht so günstig, wie bisher, wenn auch nicht Besorgniß erregend; die Kindersterblichkeit, wie es die Zeit mit sich brachte, überall, zumal in den Städten erhöht, doch in wenigen so erheblich, wie in Breslau. Typhuserkrankungen waren in einigen Gegenden Schlesiens in vermehrter Zahl aufgetreten, namentlich im Oppelner Reg.-Bez., so in Königshütte; Ruhr, von welcher hier ein Todesfall bei einem Erwachsenen im August vorkam, und Durchfälle scheinen nirgends in erheblicher Zahl oder in gefährlicher Weise in Oberschlesien sich ereignet zu haben; sie treten sonst nicht selten daselbst mit vermehrter Typhuserkrankung gleichzeitig ein; der Mangel an Obst durch die Kälte im Mai und der Mangel an Gurken und Gemüsen durch die Trockenheit im August bedingt, haben vielleicht etwas beschränkend auf die Erzeugung dieser Krankheiten eingewirkt; für den Küchenbedarf ist der Mangel an diesen Producten für jetzt und das Jahr über immerhin empfindlich. In Berlin und Paris u. a. O. waren außer jenen genannten Kinderkrankheiten gleichfalls Typhuserkrankungen etwas häufiger als gewöhnlich, und an manchen Orten, wo die Hitze noch größer war, wie hier, an 30° R. und darüber an einigen Tagen, traten durch unmittelbare Einwirkung derselben lebensgefährliche Gehirnsymptome auf; so erkrankten in Paris in den Tagen vom 16.—20. an 50 Menschen plötzlich auf der Straße, von denen 4 todt niederfielen; auch Blattern waren hier und da noch in epidemischer Verbreitung, so in Wien; Diphteria, Keuchhusten nicht selten, so z. B. in Hamburg, hier und da auch Scharlach, so in Magdeburg; in einigen wenigen Orten Ostindiens, wie gewöhnlich, begrenztes Auftreten der Cholera; mehrere andere große Städte hatten im August Zunahme an Krankheiten, so Prag, Pest, München, Straßburg und einige Orte in Nord-Amerika; nur die Städte Englands scheinen sich im Allgemeinen günstiger befunden zu haben; doch klagt man daselbst, zumal in London über Zunahme der Trunksucht und der durch dieselbe vermehrte Zahl von Verbrechen. Im Reg.-Bez. Liegnitz war die granulöse Augenentzündung häufig aufgetreten, so daß die königl. Regierung sich veranlaßt fand, die bezüglichen Verhütungsmaßregeln in Erinnerung zu bringen. Epizootieen waren mehrfach gemeldet, zuletzt noch die Lungenseuche in Gr.-Nädlitz, Reg.-Bez. Breslau. Vor Benutzung der Milch kranker und des Fleisches gefallener Thiere muß man sich in Acht nehmen; wer verdorbene Nahrungsmittel auf den Markt bringt, wird streng bestraft; die Controle in England wird genau geführt und schon die Verfälschung der Milch durch einen Zusatz von 18—20 pCt. Wasser wird mit einer Strafe von 60—80 Mrk. belegt.

Von andern Naturereignissen ist hervorzuheben, daß der Vesuv wiederum verstärkte Rauchsäulen ausstieß, daß der Seismograph in zunehmender Unruhe sich befinde und Erdschwingungen damit im Zusammenhange bis an den Gardasee verspürt wurden. — Ein heftiges Erdbeben ereignete sich den 15. in Patras in Griechenland; auch in der Gegend von Darmstadt hat man Erderschütterungen verspürt; an dem Tage, an welchem Wien Erdstöße verspürte, wurden dergleichen auch in einigen Orten am Himalaia-Gebirge vermerkt. — In anderen Gegenden Ostindiens haben große Ueberschwemmungen stattgefunden; mehrere Dörfer mit 560 Menschenverlust sind davon betroffen worden. In einigen Gegenden Englands haben Ende August starke Stürme und heftige Gewitter viel Schaden gestiftet; hier wie auch bei uns sind mehrfach Menschen und Thiere vom Blitz erschlagen worden. — In Folge der großen Dürre hat das rasche Umsichgreifen des Brandes große Feuersbrünste zu Wege gebracht, so in Brückenau; auch Wald-, Feld-, Wiesen- und Torfmoorbrände ereigneten sich an mehreren Orten, an manchen mit nicht geringer Ausbreitung; auch London hat in diesem August trotz seiner vorzüglichen Feuerwehr mehrere nicht unbeträchtliche Feuersbrünste gehabt.

---

* **Breslau**, 6. September. [Zur Verhütung der immer mehr um sich greifenden Waldbrände] sind jetzt im Anschluß an die Bestimmungen des Strafgesetzbuches noch folgende Verordnungen ergangen: „Wer im Walde oder auf den damit zusammenhängenden, demselben Eigenthümer gehörigen sonstigen Grundstücken ohne Erlaubniß des Eigenthümers; oder weniger als hundert Schritte von einem fremden Walde entfernt ohne Erlaubniß der Polizeibehörde Feuer anmacht oder eine Feuerstelle anlegt, desgleichen wer das angezündete Feuer verläßt, ohne es vorher zu löschen oder unter Aufsicht zu stellen, welche die Löschung zu bewirken im Stande ist, verfällt in eine Strafe von 3 bis 30 Mark. — Wer im Walde glimmenden Tabak oder glimmende Cigarrenstücke wegwirft, wird mit Geldstrafe von 6 bis 15 Mark belegt,

---

V **Warmbrunn**, 4. Septbr. [Das Wrangelfeuer auf der Koppe.] Am Abend des Sedantages entwickelte sich auf der Spitze des Koppenkegels und in deren unmittelbarer Nähe ein seit der Entstehung des Nationalfestes von hier noch nie in diesem Glanze erschautes Schauspiel, das Wrangelfeuer auf der Koppe. Ein rothes Licht zuckte zuerst auf und bald darauf noch vier verschiedenfarbige andere, das eine höher, das andere tiefer und so strahlend wie das bekannte Sternbild (·.·.·). Richtig! das kann doch nichts anders als der Namensanfangsbuchstabe Sr. Majestät des Kaisers sein. Die Lichter setzten sich weiter nach der Grenzbaudenseite der Koppe fort, ohne daß es uns jedoch möglich wurde, noch andere Buchstaben aus den verschiedenen Lichtpunkten zusammenzustellen. Von immenser Größe müssen übrigens die aufgeschleuderten Raketen gewesen sein, da sie fast um die Hälfte des Koppenkegels noch über die Koppenhäuser sich erhoben. Man sah die glänzenden Lichtballen von hier, und wie wir hörten, auch von Hirschberg aus wie kleine Monde deutlich aufsteigen und zerplatzen, aber die kleineren farbigen Lichtatome schwanden dem Auge. Der Herr Feldmarschall hat von seiner Wohnung aus an der Hermsdorfer Straße das schöne Höhenfeuer auf der Koppe ebenfalls mit großer Freude begrüßt; denn bis Mittag war am Sedantage vom Koppenkegel des Nebels wegen nur wenig zu sehen. Aber nach 3 Uhr klärte sich das Wetter fast wunderbar schnell auf und blieb nur mit leichten Wolken bedeckt bis zum Abende und gerade die leichten Wolken waren es, welche die Vollständigkeit der Wirkung des Koppenfeuerwerks erhöhten, indem sie dem Monde über eine halbe Stunde lang im Osten einen Schleier überhingen, der das Freudenfeuer zur schönsten Wirkung brachte.

---

tz. **Brieg**, 4. Septbr. [Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten pro 1874/75.] Die ersten Bogen des genannten Verwaltungsberichtes liegen gedruckt vor und ergeben Folgendes von allgemeinerem Interesse: In dem das Allgemeine behandelnden Abschnitte gedenkt der Bericht zunächst der bereits ins Leben getretenen neuen „Gemeinde-Einkommen-Steuer-Ordnung", welche besonders abgedruckt ist und deren wichtigste Bestimmungen seiner Zeit hier mitgetheilt worden sind, dann folgt die betreffs der Provinzial-Ordnung an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition, welche leider erfolglos geblieben ist. Hierauf fährt der Bericht fort: „Der Bau des Piasten- und Gartenstraßen-Canals ist in Angriff genommen und wird über diese Anlage nach deren Fertigstellung ausführlicher Bericht erfolgen. Das auf Veranlassung der Sanitäts-Commission in Berathung gezogene Project der Errichtung einer Dampf-Bad-Anstalt hat sich im Laufe des Jahres 1875 verwirklicht. Unter Gewährung des erforderlichen Bauplatzes und eines Darlehns in Höhe von 42,000 Mk. als zwei Dritttheilen der nachweislich aufgewendeten Kosten Seitens der Stadt, hat der Badeanstalts-Besitzer Hoffmann aus Glogau ein Dampfbad eingerichtet, welches allen gestellten Anforderungen entspricht und einem allgemein und schon längst gefühlten Bedürfniß Abhilfe verschafft hat. — Nachdem mit dem 1. Octbr. 1874 das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung vom 9. März 1874 in Kraft getreten, wurden die Geschäfte des Standesbeamten von dem Magistratsdirigenten übernommen. Als Stellvertreter fungirten 4 Magistratsmitglieder. Die nicht unbedeutende Bewegung der Bevölkerung in hiesiger Stadt ließ erwarten, daß die Verwaltung der Standesamtsgeschäfte durch den Magistrats-Dirigenten allein nicht zu ermöglichen sein würde, und wurde deshalb beschlossen, einen Assistenten anzustellen. Derselbe, Herr Wipperling, fungirt jetzt als besonderer Standesbeamter für die hiesige Stadt. — Wir wollen noch gern erwähnen, daß im Jahre 1875 dem in den Ruhestand getretenen Herrn Professor Schönwälder am hiesigen königlichen Gymnasium das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt in Anerkennung seiner seit länger als einem Menschenalter dem städtischen Gemeinwesen zugewiesenen Theilnahme und im besonderen seiner gelehrten Durchforschung der Urkunden und Alterthümer der Stadt Brieg und der dadurch dem städtischen Gemeinwesen geleisteten Dienste verliehen worden ist. — Es folgen nun statistische Notizen in übersichtlicher Zusammenstellung. Nach denselben hatte Brieg bei der am 1. December 1871 stattgefundenen Volkszählung eine Gesammtbevölkerung von 15,522 Seelen. Die Zählung am 1. December 1875 ergab bewohnte Wohnhäuser 674, unbewohnte 12, sonstige Aufenthaltsorte 15, Haushaltungen 3356, Anstalten 25. Hier wohnend a) männlich 8411, b) weiblich 7668, an andern Orten wohnend c) männlich 214, d) weiblich 127, auswärts abwesende Haushalts-Mitglieder e) männlich 82, f) weiblich 90.

Hiernach beträgt die Einwohnerzahl (Summa von a. b e. f.) 16,251, worunter 1189 Militärpersonen. Der Religion nach sind evangelisch 10,406, katholisch 5209, mosaisch 411, altlutherisch 98, Dissidenten 36 incl. 20 Christkatholiken, reformirt 9 und griechisch-katholisch 1. — Ueber die Bewegung der Bevölkerung giebt eine nach den amtlich festgestellsten Listen angefertigte Tabelle ein genaues Bild. Nach derselben sind 1874 geboren 469 (darunter 56 unehelich), gestorben 439, 1875 geboren 514 (darunter 54 unehelich), gestorben 435. Es sind im Jahre 1874 mehr geboren als gestorben 30 Personen und im Jahre 1875 79 Personen. — Außer zahlreichen Reparatur- und Veränderungsbauten und 2 Neubauten in Folge gänzlichen Abbruchs wurden neu gebaut 1873 6 Wohnhäuser und 17 sonstige Gebäude, 1874 7 Wohnhäuser und 28 sonstige Gebäude, 1875 12 Wohnhäuser und 10 sonstige Gebäude. — Die Steuererträge pro 1874 und 1875 ergeben sich aus folgender Zusammenstellung:

| a. Fiscalische Steuern: | 1874 Mk. | 1875 Mk. | b. Städtische Steuern: | 1874 Mk. | 1875 Mk. |
|---|---|---|---|---|---|
| Gebäudesteuer . . . | 12,030 | 12,332 | Commun.-Einkommen- | | |
| Grundsteuer . . . . | 4,071 | 4,066 | steuer . . . . . . . . | 75,105 | 64,001 |
| Einkommensteuer . . | 20,736 | 39,596 | Dienstbotensteuer . . . | 1,269 | 1,284 |
| Klassensteuer . . . . | 1,041 | 29,941 | Hundesteuer . . . . . . | 1,872 | 2,776 |
| Gewerbesteuer . . . | 18,345 | 17,912 | Wildpretsteuer . . . . . | 1,083 | — |
| Mahl- und Schlacht- | | | Tanzsteuer . . . . . . . | 870 | 866 |
| steuer . . . . . . . . | 70,071 | — | Mahl- und Schlachtst.- | | |
| Brau-Malzsteuer . . | 28,932 | — | Zuschlag . . . . . . . | 41,115 | — |
| Summa | 155,226 | 103,847 | Brau-Malzst.-Zuschlag | 2,748 | — |
| | | | Summa | 45,877 | 68,927 |

An neuen Fabrik-Anlagen sind zu erwähnen die in der Neißerthor-Vorstadt errichtete Buntpapier-Fabrik von J. Bergner und die in der Breslauer Vorstadt errichtete Putzlappen-Reinigungs-Fabrik von E. Schultze und Comp. (Referent gestattet sich hier noch, ergänzend die im Bericht nicht genannte Pianoforte-Fabrik von A. Schütz u. Comp. zu erwähnen, welche während der 2 Jahre ihres Bestehens bereits 125 Instrumente bester Qualität fertig gestellt und ihr Renommé so fest begründet hat, daß sie gegenwärtig alle Anstrengungen machen muß, die eingehenden Aufträge zu erledigen.) — Der Umfang des Verkehrs auf den hiesigen Viehmärkten ergiebt sich aus nachstehender Aufzählung. Es waren aufgetrieben 1875: Reit- und Kutschpferde 1570, Ackerpferde 2600, Klepper 1990, Fohlen 106, Mastochsen 370, Zugochsen 1850, Nutzkühe 3150, Kälber 663, Ziegen 90, Schafe 5241, Schweine 11,706. — Es wurden bei der Fremden-Polizei angemeldet 1874: 3000, 1875: 1520 Fremde. Die Nichtanmeldung gelangte zur Bestrafung 1874 in 65 und 1875 in 37 Fällen. — Die Sanitäts-Polizei notirte 1874: 432 Impflinge (davon wurden öffentlich geimpft 244), 1 Typhus- und 2 Fälle von Geisteskrankheit, 5 Selbstmorde und 3 Unglücksfälle; 1875: 458 Impflinge (davon 234 öffentlich), 1 Fall von Geisteskrankheit, 6 Selbstmorde und 3 Unglücksfälle.

(Fortsetzung folgt.)*)

*) Wir bitten dringend um größere Kürze. D. Red.

---

**[Notizen aus der Provinz.]** * Görlitz. Am 5. d. Mts. Vormittags fanden auf dem Exercierplatze bei Holtendorf die Brigade-Exercitien der 18. Infanterie-Brigade in einer Parade derselben vor dem commandirenden General des 5. Armee-Corps, General v. Kirchbach, ihren Abschluß. Nachdem die Brigade (einschließlich des 5. Jäger-Bataillons) Parade-Aufstellung genommen, erschien bald nach 9 Uhr der Herr commandirende General, welcher in Moys bei Herrn Rittmeister v. Witzleben logirt, stieg zu Pferde und ritt die Fronten ab, wonächst Evolutionen im Feuer ausgeführt wurden. Nach Beendigung derselben erfolgte der Vorbeimarsch, erst in Bataillons- und dann in Regiments-Colonnen. Dem vom schönsten Wetter begünstigten militärischen Schauspiel wohnte ein sehr zahlreiches, theils in Equipagen, theils zu Fuß erschienenes Publikum bei.

† Lauban. Am 4. d. M. hat sich nunmehr hierselbst ein Comite gebildet, welches demnächst eine Urwählerversammlung auszuschreiben beabsichtigt. Erwähnt sei hierbei, daß der Laubaner Kreis 45 Urwahlbezirke umfaßt, die Stadt Lauban bei 10,085 Seelen 40 (gegen 36 im Jahre 1873), der gesammte Kreis 246 Wahlmänner (gegen 237 im Jahre 1873) zu wählen hat.

Δ Liegnitz. Mehrere Lehrlinge haben sich von hier aus nach dem serbischen Kriegsschauplatz begeben, um die bereits stark gelichteten Reihen der Serben füllen zu helfen, und sich Ruhm und Ehre in dem heiligen Kriege gegen die Ungläubigen zu erkämpfen.

# Ohlau. Das hiesige Kreisblatt schreibt: Der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien hat aus dem Collectenfonds für schlesische Wasser-Verunglückte eine Summe für beschädigte Wirthe rc. im Inundationsgebiet der Oder dem hiesigen Landrathsamte überwiesen. Die Vertheilung ist gemeindeweise auf Grund der von den Ortsvorständen eingereichten Schaden-Aufnahme vorgenommen worden. Die Stadt Ohlau hat folgende Beträge erhalten: 1) für die verwittwete Frau Mühlenbesitzer Bernhardt 45 Mark, 2) für 28 verschiedene Arbeiter-Familien 235 Mark, 3) für verschiedene Haus- und Ackerwirthe 1500 Mark. Außerdem sind dem Kreise Ohlau 10,000 Mark zur Gewährung von zinsfreien Unterstützungs-Darlehen an Wasserbeschädigte zur Verfügung gestellt worden und zwar sollen die Darlehne unter der Bedingung der Rückzahlung in 10 gleichen Raten vom 2. Januar 1877 ab bis 1887 und der Eintragung derselben im Hypothekenbuche, jedoch ohne Bildung eines Hypotheken-Instruments, gewährt werden, wobei indeß ausgeschlossen ist, daß Unterstützung und Unterstützungs-Darlehn an ein und dieselbe Person abgegeben wird.

= Kattowitz. Dem Turnlehrer vom hiesigen Gymnasium Herrn Michaelis ist eine ordentliche Lehrerstelle im königl. Schullehrer-Seminar zu Eckernförde angetragen worden. Derselbe hat diesen ehrenvollen Ruf angenommen und verläßt zum 1. October Kattowitz, um in sein neues Amt einzutreten.

---

**Berlin**, 5. September. Die Reprise auf die gestrige Hausse konnte schon heute nicht ausbleiben; jedoch ist hierbei zugleich hervorzuheben, daß die Rückgänge in den betreffenden Coursen nur verhältnißmäßig klein blieben. Die Börse hat die gestern eingeschlagene Richtung eben noch nicht aufgegeben, aber sie hat einen Haltepunkt gewonnen und kann nun die weitere Entwickelung ruhig abwarten. Wie gestern die Deckungscourse der Contremine die theilweis recht bedeutenden Courssteigerungen mit veranlaßt hatten, so gaben heute die Realisationsverkäufe derjenigen, die noch von gestern her im Hausse-Engagement geblieben waren, den Impuls zur rückgängigen Bewegung. Die Börse eröffnete in fester Haltung und die Haupt-Speculationseffecten setzten fast über den letzten Schlußcoursen ein, eine selbstständige Hausse-Speculation konnte jedoch festeren Fuß fassen. Die Realisationsverkäufe übten, da jedes Gegengewicht fehlte, einen Druck aus und nur für Lombarden wäre eine Courssteigerung zu verzeichnen. Die Oesterr. Nebenbahnen konnten ihre bisherige Festigkeit nicht voll behaupten und ließen meist im Course nach. Galizier gedrückt. Von den localen

Speculationspapieren zeichnete sich nur Dortmunder Union durch Festigkeit aus. Auf den Cours von Disconto-Commandit drückten zahlreiche Realisationen. Disconto-Commandit 117,90, ult. 118—119—117—117,50, Dortmunder Union 8,75, Laurahütte 65,90, ultimo 66—65,40. Auswärtige Staatsanleihen waren vorwiegend angeboten. Oesterr. Renten zeigten sich matt, desgl. auch 1860er Loose. In Italienern nahmen die Abgaben besonders große Dimensionen an. Auch die Verkäufe auf Prämie waren sehr umfangreich. Russische Werthe schwach, Anleihen niedriger. Deutsche Fonds unbelebt. Prioritäten erfreuten sich sämmtlich guter Festigkeit, doch blieb der Verkehr sehr gering. Einheimische Devisen behaupteten sich gut, Oesterreichische recht fest, in kleinen Summen auch begehrt, Russische dagegen sehr ruhig. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte war der Verkehr sehr gering, die Tendenz blieb im Allgemeinen indeß fest. Leipziger B. und Köln. B. begehrt, Potsdamer niedriger, Halberstädter schwächer, Görlitzer beliebt, Ostpreuß. Südbahn, Brest-Grajewo und Oberhessische in gutem Verkehr, Rumänen schwächer, Bankactien sehr still, Producten- und Handelsbank nicht ganz unbelebt, Thüringische Bank höher, Weimarische Bank lebhaft, Deutsche Bank ging zu unveränderter Notiz ziemlich rege um, Industriepapiere meist geschäftslos, Große Pferdebahn begehrt. König Wilhelm, Aplerbecker, Deutsche Bergw., Leopoldshall, Märk., Westfäl. Bergw. und Phönix A. zogen an. Donnersmarck zu besserem Course gefragt, Annener Gußstahl steigend, Köln-Müsen, Harzer Union und Redenhütte belebt und höher, Louise und Harpener matter, Bochumer, Arenberger und Massener niedriger.

Um 2½ Uhr: Ziemlich fest. Credit 253, Lombarden 131,50, Franzosen 484½, Reichsbank 158,25, Disconto-Commandit 117,50, Dortmunder Union —, Laurahütte 65½, Cöln-Mindener 105, Rheinische 117, Bergische 82,75, Rumänen 16, Türken 12¼.

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Frankfurt a. M.**, 5. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204,75. Pariser Wechsel 81,22. Wiener Wechsel 168,85. Böhmische Westbahn 155. Elisabethbahn 137. Galizier 174¼. Franzosen*) 241¾. Lombarden*) 65¾. Nordwestbahn 114½. Silberrente 59⅜. Papierrente 56¼. Russische Bodencredit 85¾. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100⅞. 1860er Loose 104⅛. 1864er Loose 263,00. Creditactien*) 126. Oesterreichische Nationalbank 729,00. Darmst. Bank 109. Berliner Bankverein 84¾. Frankfurter Wechslerbank 82⅞. Oesterr.-deutsche Bank 92. Meininger Bank 77⅛. Hessische Ludwigsbahn 100. Oberhessen 73⅞. Ungarische Staatsloose 148,00. do. Schatzanweisungen alte 88¾. do. Schatzanweisungen neue 86¾. do. Ostbahn-Obligationen II. 60¾. Central-Pacific 99¼. Reichsbank 158½.

Speculationspapiere schließlich schwächer, Nebengebiete sehr fest.

Nach Schluß der Börse: Lombarden —. Creditactien 125⅝. Franzosen 242¼. Lombarden 65¾. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 5. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116½, Silberrente 59¼, Creditactien 125¼, 1860er Loose 104, Franzosen 604½, Lombarden 163, Ital. Rente 73¾, Vereinsbank 118¼, Laurahütte 65¼, Commerzbank 94, Norddeutsche 127, Anglo-deutsche 49½, Internationale Bank 83¾, Amerikaner de 1885 96⅞, Köln-Mindener St.-A. 105, Rhein-Eisenbahn do. 117, Bergisch-Märkische do. 83, Disconto 3 pCt. — Still.

Wechselnotirungen: London lang 20, 43 Br., 20, 37 Gd., London kurz 20, 50 Br., 20, 42 Gd., Amsterdam 168, 10 Br., 167, 30 Gd., Wien 167, 50 Br., 165, 50 Gd., Paris 80, 90 Br., 80, 30 Gd., Petersburger Wechsel 262, 75 Br., 260, 75 Gd.

**Hamburg**, 5. September, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. September-October 195½ Br., 194½ Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo 200½ Br., 199½ Gd. — Roggen pr. September-October 144 Br., 143 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo 150½ Br., 149½ Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 70, pr. Mai 69¼, pr. October pr. 200 Pfd. 70. — Spiritus fest, pr. September 37¾, pr. October-Novbr. 38½, pr. November-December 38½, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39½. Kaffee steigend, Umsatz 5000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 19, 25 Br., 19, 25 Gd., pr. September 19, 25 Gd., pr. Octbr.-December 19, 20 Gd. — Wetter: Veränderlich.

**Liverpool**, 5. Septbr, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 500 Ballen Peruaner.

**Liverpool**, 5. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest.

Middl. Orleans 6 3/16, middl. amerikanische 6 1/16, fair Dhollerah 4 7/16, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good. middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4⅜, good fair Domra 4 9/16, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅜.

**Manchester**, 5. Septbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8, 30r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 10½, 30r Water Clayton 10¾, 40r Mule Mayoll 9⅝, 40r Medio Wilkinson 11⅜, 36r Warpcops Qualität Rowland 10¼, 40r Double Weston 11½, 60r Double Weston 15¼, Printers 16/16, 34/50 8½pfd. 99. — Preise anziehend.

**Petersburg**, 5. Septbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 31⅝, do. Hamburg 3 Mt. 269, do. Amsterdam 3 Mt. 159¼, do. Paris 3 Mt. 331⅛, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 199, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 199, ½-Imperials 6, 26. Großerussische Eisenbahn 170. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102½. Privatdisc. 9%.

**Petersburg**, 5. Septbr, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 50,00. Weizen loco 10,50. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,50. Hanf loco 40,00. Leinsaat (9 Pud) loco 12,50. — Wetter: Heiter.

**Newyork**, 5. Septbr, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 86½. Gold-Agio 9¾. 5/20 Bonds de 1885 112⅞. dito 5% fundirte Anleihe 116¼. 5/20 Bonds de 1887 117⅝. Erie-Bahn 9¾. Baumwolle in Newyork 11⅝. do. in New-Orleans 11. Raff. Petroleum in Newyork 26. Raff. Petroleum in Philadelphia 25½. Mehl 4, 80. Mais (old mixed) 56. Rother Frühjahrsweizen 1, 22. Caffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 9⅛. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 10¾. Speck (short clear) 9¾.

**Königsberg**, 5. Septbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest. Roggen besser, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 157,50, per Septbr.-Oct. 143,50, pr. Frühjahr 150,00. Gerste beachtet. Hafer still, inländischer loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 136,00, pr. September-Octbr. 131,00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. 160,00. Spiritus pr. 100 Liter loco 100 % 52,25, pr. Septbr.-October 51,75, pr. Frühjahr 51,50. — Wetter: Schön.

**Danzig**, 5. September, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, Umsatz 370 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollg. 190,00—198,00, hellbunter 202,00—208,00, hochb. u. glasig 210,00, pr. Septr.-Oct. 199,00, pr. April-Mai 199,00. — Roggen fester, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. inländischer 156,00 bis 157,00, pr. September-Octbr. 150,00, pr. April-Mai 150,00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 140,00, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 145,00. Weiße Kocherbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 150,00. Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 142,00.

**Liverpool**, 5. September. [Getreidemarkt.] Weizen 1, Mehl 6 D. höher, Mais stetig. — Wetter: Regenschauer.

**Antwerpen**, 5. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer stetig. Gerste ruhig.

**Antwerpen**, 5. Septbr., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47½ bez., 48 Br., pr. Septbr. 47¾ Br., pr. Octbr. 48 Br., pr. Octbr.-Decbr. 48¾ Br., pr. September-December 48 Br. Weichend.

**Bremen**, 5. Septbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 19, 00 bez., pr. October 19, 00 à 19, 10 bez., pr. November 19, 25 à 19, 35 bez., pr. December —.

**Rio de Janeiro**, 4. September. Die Telegraphen-Verbindung zwischen hier und Montevideo ist unterbrochen.

**New-York**, 5. September. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Köln" ist hier eingetroffen.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Septbr. 5. 6. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme | + 18°,7 | + 15°,4 | + 12°,0 |
| Luftdruck bei 0° | 332''',82 | 332''',52 | 332''',44 |
| Dunstdruck | 4''',23 | 4''',73 | 4''',77 |
| Dunstsättigung | 45 pCt. | 64 pCt. | 85 pCt. |
| Wind | S. 2. | S. 2. | SO. 1. |
| Wetter | heiter. | heiter. | bezogen. |

Wärme der Oder ........................ 7 Uhr Morgens + 14°,6.

# Berliner Börse vom 5. September 1876.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Consolidirte Anleihe. | 4½ | 104,90 bz |
| do. de 1876 | 4 | 97,20 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 97.10 bz |
| Staats-Schuldscheine. | 3½ | 94,20 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 135,50 bzB |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 102,20 bzB |
| Pfandbr. Berliner | 4½ | 102,50 bz |
| Pfandbr. Pommersche | 3½ | 84,50 bz |
| Pfandbr. Posensche neue | 4 | 95,30 G |
| Pfandbr. Schlesische | 3½ | 86 G |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 97,30 bz |
| Rentenbriefe. Pommersche | 4 | 97,50 bz |
| Rentenbriefe. Posensche | 4 | 96,80 bz |
| Rentenbriefe. Preussische | 4 | 96,75 B |
| Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein. | 4 | 98 G |
| Rentenbriefe. Sächsische | 4 | 97,40 bz |
| Rentenbriefe. Schlesische | 4 | 97,10 bzG |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 119,10 G |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 121 bz |
| Cöln-Mind. Prämiensch. | 3½ | 109,25 bzG |

Kurh. 40 Thaler-Loose 250,90 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 138,60 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 84 bzG
Oldenburger Loose 135 bz

| | |
|---|---|
| Ducaten 9,65 G | Fremd. Bkn. — — |
| Sover. 20,41 bzG | einl. i. Leip. — — [b |
| Napoleons 16,265 b | Oest. Bkn. 169.85-90 |
| Imperials — — | Russ. Bkn. 268,30 bz |
| Dollars — — | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'sche Partial-Obl. | 5 | 103 bzG |
| Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B. | 4½ | 99 bzG |
| do. do. | 5 | 100,30 bzG |
| Deutsche Hyp.-B.-Pfb. | 4½ | 95,75 bzG |
| do. do. do. | 5 | 101 bzG |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 100,40 G |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 101,50 bzG |
| do. rückzb. à 110 | 5 | 107 bz |
| do. do. do. | 4½ | 98,90 bzG |
| Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B. | 5 | — — |
| do. III. Em. do. | 5 | 102,90 bzG |
| Kündb. Hyp. Schuld. do. | 5 | 100 bz |
| Hyp.-Anth. Nord.-G. C-B | 5 | 101,50 bzG |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 101,50 bzG |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 105 G |
| do. do. II. Em. | 5 | 102 G |
| Goth. Präm.-Pf. I Em. | 5 | 109,10 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 107 bz |
| do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110 | 5 | 102,25 bzG |
| do. 4½ do. do. m. 110 | 4½ | 96 bz |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 102,90 bz |
| Oest. Silberpfandbr. | 5½ | 35 bz |
| do. Hyp.-Crd.-Pfdbr. | 5 | — — |
| Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge. | 5 | 87 G |
| Schles. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 100,25 G |
| do. do. | 4½ | 94,50 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 102,10 G |
| do. do. 4½% | 4½ | 98 G |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | — — |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silberrente | 4⅕ | 59,25 bzB |
| (1./1. 1./7. u. 1./4. 1./10.) | | 1./4. 1./10. 56,20 b |
| do. Papierrente | 4⅕ | 56,70 bz |
| (1./2. 1./8. u. 1./5. 1./11.) | | 1./5. 1./11. 56,40b |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 98,25 G |
| do. Lott.-Anl. v. 60. | 5 | 103,75 bzG |
| do. Credit-Loose | — | 310 bz |
| do. 64er Loose | — | 260,75 bzG |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 166,25 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 166,75 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 85,50 bzG |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb. | 5 | 87 bz |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | 84,75 bz |
| Poln. Pfndbr. III. Em. | 4 | 76,60 bz |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 68,40 bz |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | 105,50 bzG |
| do. do. 1885 | 6 | 100,90 bzG |
| do. 5% Anleihe | 5 | 103,10 bzG |
| Französische Rente | 5 | — — |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | 73,40 G |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | 102,90 bzB |
| Raab-Grazer 100 Thlr. L. | 4 | 70,50 B |
| Rumänische Anleihe. | 8 | — — |
| Türkische Anleihe | 5 | 12,70 G |
| Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl | 5 | 71,30 etbzG |

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,90 bz
Türken-Loose 29,50 bzB

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | 100 G |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 86 G |
| do. do. VI. | 4½ | 98,50 bzG |
| do. Hess. Nordbahn. | 5 | 103,25 G |
| Berlin-Görlitz | 5 | — — |
| do. | 4½ | 92 bz |
| do. Lit C. | 4½ | 88,75 G |
| Breslau-Freib. Lit. D. | 4½ | 96,75 G |
| do. do. E. | 4½ | 96,50 bzG |
| do. do. F. | 4½ | 96,50 bzG |
| do. do. G. | 4½ | 96,50 bzG |
| do. do. H. | 4½ | 91,80 bzG |
| do. do. J. | 4½ | 91,80 bzG |
| do. do. K. | 4½ | 91,80 bzG |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | — — |
| do. Lit. B. | 4½ | — — |
| do. IV. | 4 | 93,50 G |
| do. V. | 4 | 91 B |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | 101,25 bzG |
| Hannover-Altenbeken | 4½ | 95,50 B |
| Märkisch-Posener | 5 | — — |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | 97,25 G |
| do do. II. Ser. | 4 | 95,90 G |
| do. do. Obl. I. u. II. | 4 | 97,25 G |
| do do. III. Ser. | 4 | 96,40 B |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | 93 G |
| do. E. | 3½ | 86 bz |
| do. F. | 4½ | 102 G |
| do. G. | 4½ | — — |
| do H. | 4½ | 102,10 bzG |
| do. von 1869. | 5 | 102,90 bz |
| do. von 1873. | 4 | 91,20 B |
| do. von 1874. | 4½ | 99 B |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | 98 B |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | 94.50 G |
| do. do. | 5 | 104 bzB |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | 99 G |
| do. do. III. Em. | 4½ | 99 G |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 5 | — — |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 5 | 100.75 bz |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | 99,20 G |
| Chemnitz-Komotau. | 5 | 54,25 bzG |
| Dux-Bodenbach. | 5 | 55 etbzB |
| do. II. Emission | 5 | 44,40 bz |
| Prag-Dux. | fr. | 23,25 G |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn. | 5 | 82 G |
| do. do. neue | 5 | 78,50 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 57,50 bzB |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 54,10 bzG |
| Ung. Ostbahn. | 5 | 51,60 bz |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 64,20 G |
| do. do. II. | 5 | 65,75 etbzB |
| do. do. III. | 5 | 59.40 bz |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 59,10 G |
| Mähr.-Schl. Centralb. | fr. | 20 G |
| do. II. | fr. | — — |
| Kronpr.-Rudolf-Bahn | 5 | 65 bzG |
| Oesterr.-Französische | 3 | 321,40 bzB |
| do do. II. | 3 | 307,80 bzG |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 241 bz |
| do. neue | 3 | 241,50 bz |
| do. Obligationen | 5 | 79,50 G |
| Warschau-Wien II. | 5 | 95 bzG |
| do. III. | 5 | 93,50 bzG |
| do. IV. | 5 | 88 bzG |
| do. V. | 5 | 84,90 B |

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3 | 169,15 bz |
| do. do. | 2 M. | 3 | 168,40 bz |
| London 1 Lstr. | 3 M. | 2 | 20.42 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 3 | 81,20 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 7 | 261,30 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 7 | 265,90 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4½ | 169,40 bz |
| do. do. | 2 M. | 4½ | 167,70 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1874 | 1875 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht. | 1 | 1 | 4 | 21,30 bz |
| Berg.-Märkische. | 2 | 4 | 4 | 82,90 bz |
| Berlin-Anhalt | 8½ | 8 | 4 | 112,75 bzB |
| Berlin-Dresden | 5 | — | 4 | 18,10 bzG |
| Berlin-Görlitz | 0 | 0 | 4 | 36,50 bzG |
| Berlin-Hamburg | 12½ | 10 | 4 | 184,90 bz |
| Berl. Nordbahn | 0 | — | fr. | — — |
| Berl.-Potsd-Magdb | 1⅔ | 3 | 4 | 85,80 bz |
| Berlin-Stettin | 9 11/12 | 9 | 4 | 121,60 bzG |
| Böhm. Westbahn. | 5 | 5 | 5 | 77,60 bzG |
| Breslau-Freib. | 7½ | 5⅔ | 4 | 75,90 bz |
| Cöln-Minden | 6 9/20 | 4 6/10 | 4 | 105 bz |
| do. Lit. B. | 5 | 5 | 5 | 103 bzG |
| Cuxhaven. Eisenb. | 6 | 0 | 6 | — — |
| Dux-Bodenbach. B. | 0 | 0 | 4 | 8,10 bz |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 8½ | 6 | 4 | 87,75-7,25 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 9,60 bz |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 15,80 bz |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 5 | 5 | 39,25 bz |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 46,75 bz |
| Ludwigsb.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 177 bzG |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 18,75 bz |
| Magdeb.-Halberst. | 3 | 6 | 4 | 109,50 bzG |
| Magdeb.-Leipzig. | 14 | 14 | 4 | 265,10 bz |
| do. Lit. B. | 4 | 4 | 4 | 98,90 bzG |
| Mainz-Ludwigsh. | 6 | 6 | 4 | 100,40 bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 98,75 G |
| Oberschl. A.C.D.E. | 12 | 10½ | 3½ | 138 bzB |
| do. B. | 12 | 10½ | 3½ | 126,75 bz |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 8 | 6½ | 4 | 487-4,50 bz |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 5 | 5 | 230 bz |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 1½ | 0 | 4 | 130 50-31,50 bz |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 27 bz |
| Rechte-O.-U.-Bahn | 6½ | 6⅓ | 4 | 110,90 bzB |
| Reichenberg-Pard. | 4½ | 4½ | 4½ | 51,90 bzB |
| Rheinische | 8 | 8 | 4 | 116,80 bz |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | 93,50 bzB |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 12,25 bzG |
| Rumän. Eisenbahn | 4 | 2½ | 4 | 16 bzG |
| Schweiz Westbahn | 0 | 0 | 4 | 25,30 bzG |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 101,60 B |
| Thüringer Lit A. | 7½ | 8½ | 4 | 134 bzG |
| Warschau-Wien. | 10 | 7½ | 4 | 197 bzG |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer | 4 | 5 | 5 | 76,50 bzG |
| Berliner Nordbahn | 0 | — | fr. | — — |
| Breslau-Warschau | 0 | 0 | 5 | — — |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 21,80 bz |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 5 | 37,75 bz |
| Kohlfurt-Falkenb. | 2½ | 0 | 5 | 40,30 bz |
| Märkisch-Posener | 0 | 3½ | 5 | 72,60 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 71,75 bzG |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 97 etbzB |
| Ostpr. Südbahn | 3½ | 5 | 5 | 76,25 bzG |
| Pomm. Centralb. | 0 | — | fr. | — — |
| Rechte-O.-U.-Bahn | 6½ | 6½ | 5 | 113 bz |
| Rumänier | 8 | 8 | 0 | 64,70 bz |
| Saal-Bahn. | 2⅔ | 1⅓ | 5 | 30,25 G |
| Weimar-Gera. | 5 | 2½ | 5 | — — |

### Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Allg. Deut. Hand.-G. | 5 | 0 | 4 | 24,50 G |
| Anglo Deutsche Bk. | 0 | 3 | 4 | 49 G |
| Berl. Kassen-Ver. | 19⅕ | 17,7 | 4 | 182 B |
| Berl. Handels-Ges. | 7 | 5 | 4 | 81 bz |
| do. Prod.-u. Hdls.-B. | 10½ | 9½ | 4 | 81 bzG |
| Braunschw. Bank. | 7½ | 6⅔ | 4 | 93,70 bz |
| Bresl. Disc.-Bank | 4 | 2 | 4 | 71,25 bz |
| Bresl. Maklerbank | 0 | 0 | 4 | — — |
| Bresl. Makl. Ver.-B. | 4 | 4 | 4 | — — |
| Bresl. Wechslerb. | 3½ | 4 | 4 | 75 G |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 4½ | 2½ | 4 | 66,90 B |
| Danziger Priv.-Bk. | 6 | 7 | 4 | 116,50 G |
| Darmst. Creditbk. | 10 | 6 | 4 | 108,40 bz |
| Darmst. Zettelbk. | 6½ | 5¼ | 4 | 94,60 G |
| Deutsche Bank | 5 | 3 | 4 | 80,50 bzG |
| do. Reichsbank | — | — | 4½ | 158,25 bz |
| do. Hyp.-B. Berlin | 7½ | 7½ | 4 | 93,25 G |
| Disc.-Comm.-Anth. | 12 | 7 | 4 | 117,00 bz |
| do. ult. | 12 | 7 | 4 | 118-17,25 bz |
| Genossensch.-Bnk. | 6 | 5½ | 4 | 89,50 G |
| do. junge | 6 | 5½ | 4 | 93 G |
| Gwb. Schuster u. C. | 0 | 0 | 4 | 7 bzG |
| Goth. Grundcredb. | 9 | 8 | 4 | 107 bzG |
| Hamb. Vereins-B. | 11 1/9 | 9 4/9 | 4 | 118 G |
| Hannov. Bank | 6⅔ | 9 7/15 | 4 | 103,70 G |
| Königsb. Ver.-Bank | 5¾ | 5¼ | 4 | 80,25 G |
| Ludw.-B. Kwilecki | 6½ | — | 4 | 61 G |
| Leipz. Cred.-Anst. | 9⅛ | 7 | 4 | 109 G |
| Luxemburg. Bank | 9 | 6½ | 4 | 99,50 bzG |
| Magdeburger do. | 5½ | 5½ | 4 | 105,50 G |
| Meininger do. | 4 | 3 | 4 | 77,40 bzG |
| Moldauer Lds.-Bk. | 3 | 0 | 4 | 19 B |
| Nordd. Bank | 10 | 6¾ | 4 | 127 G |
| Nordd. Grundcr.-B. | 9½ | 9 | 4 | 97,50 bzG |
| Oberlausitzer Bk. | 0 | 2 | 4 | 48 G |
| Oest. Cred.-Actien | 6⅞ | 5 | 4 | 257-52,50-3,50 |
| Posner Prov.-Bank | 6 | 2½ | 4 | 100,50 bzG |
| Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. | 8 | 8 | 4 | 97,50 etbz B |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | 9½ | 4 | 117,75 G B |
| Sächs. Bank | 10½ | 10 | 4 | 120 bz |
| Sächs. Cred.-Bank | 5 | 5⅛ | 4 | 92 G |
| Schl. Bank-Verein | 6 | 5 | 4 | 87,25 G |
| Schl. Vereinsbank | 5 | 5 | 4 | 89,50 bz |
| Thüringer Bank. | 6 | 5 | 4 | 71,25 bzG |
| Weimar. Bank. | 5¼ | 0 | 4 | 48,75 bzB |
| Wiener Unionsb. | 5 | 2 6/7 | 4 | 95 B |

In Liquidation.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berliner Bank | 0 | — | fr. | 87,50 G |
| Berl. Bankverein | 4½ | 0 | fr. | 84,30 G |
| Berl. Lombard-B. | 0 | — | fr. | 6 B |
| Berl. Prod-Makl.-B. | 0 | — | fr. | — — |
| Berl. Wechsler-B. | 0 | — | fr. | 30,50 G |
| Centralb. f. Genos. | 0 | — | fr. | 95,25 G |
| Deutsche Unionsb. | 3 | 0 | fr. | 78 bz |
| Hannov. Disc.-Bk. | 0 | 8⅕ | fr. | 91,50 G |
| Hessische Bank | 0 | — | fr. | 55 B |
| Ostdeutsche Bank | 6 | — | fr. | 87,50 G |
| Pr. Credit-Anstalt | 0 | — | fr. | — — |
| Pr. Wechsler-Bnk. | 0 | — | fr. | — — |
| Ver.-Bk. Quistorp | 0 | — | fr. | 3,75 B |

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Eisenb.-Bd-A. | 7½ | — | fr. | 128 G |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 9,25 bzG |
| do. Reichs-u. Co.-E. | 4 | 0 | 4 | 65,80 bzG |
| Märk. Sch. Masch. G. | 0 | 0 | 4 | 16,25 bzG |
| Nordd. Gummifab. | 5½ | 5 | 4 | 50 G |
| do. Papierfabr. | 4 | 0 | 4 | — — |
| Westend, Com.-G. | 0 | — | fr. | 3,90 G |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 18⅗ | 18 | 4 | 126,75 bzG |
| Schles. Feuervers. | 17 | 20 | 4 | 710 G |
| Donnersmarkhütte | 4 | 3 | 4 | 20 bzG |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 8,75 bzG |
| Königs- u. Laurah. | 10 | 2 | 4 | 65,90 bz |
| Lauchhammer | 0 | — | 4 | 23,75 bzG |
| Marienhütte | 7⅔ | 8 | 4 | 69 B |
| OSchl. Eisenwerke | 1 | 1½ | 4 | 9,50 G |
| Redenhütte | 0 | — | 4 | 7,70 bzG |
| Schl. Kohlenwerke | 0 | — | 4 | 12,50 G |
| Schl. Zinkh.-Actien | 7 | 6 | 4 | 78 G |
| do. St.-Pr.-Act. | 7 | 6 | 4½ | 87 B |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | 0 | 4 | 40,25 G |
| Vorwärtshütte | 1 | 0 | 4 | 13 B |
| Baltischer Lloyd | 0 | 0 | 4 | 38,60 G |
| Bresl. Bierbrauer. | 0 | 0 | 4 | — — |
| Bresl. E.-Wagenb. | 6⅔ | 6⅔ | 4 | 51 B |
| do. ver. Oelfabr. | 5 | — | 4 | 45 G |
| Erdm. Spinnerei | 4 | 1 | 4 | 21 G |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 2⅔ | — | 4 | 44,50 G |
| Hoffm's Wag. Fabr. | 0 | 0 | 4 | — — |
| O. Schl. Eisenb.-B. | 2 | 0 | 4 | 28,40 bzG |
| Schl. Leinenind. | 7½ | 8 | 4 | — — |
| do. Porzellan | 0 | 0 | 4 | 11 B |
| Wilhelmshütte MA. | 4 | 4½ | 4 | 68 B |

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Wien**, 6. Septbr. Die „Presse" meldet: Der heutige Ministerrath genehmigte die Uebergabe von 48 Millionen Goldrentenanleihe an Rothschild und die Creditgruppe zum commissionsweisen Verkauf. Die Regierung erhält darauf 20 Millionen Vorschuß ohne Inanspruchnahme der Nationalbank. Das Junivorschußgeschäft von 25 Millionen wird prolongirt.

**Plymouth**, 5. September. Das belgische Schiff „Julia David" ist Sonntag mit einem unbekannt gebliebenen Schiffe zusammengestoßen, erlitt schwere Verletzungen und traf heute hier ein, um die Schäden zu repariren.

**Livorno**, 5. September. Heute früh wurde drei Meilen von hier der italienische Dampfer „Lidia" von dem französischen Dampfer „General Paoli" in den Grund gefahren. Die Bemannung und die Reisenden wurden gerettet.

**Zara**, 5. September. (Aus besonderer Quelle.) Seit heute früh wird bei Kuci eine Schlacht geliefert. Der Ausgang ist noch unbekannt.

**New-York**, 5. September. In Arkansas ist William Miller von der demokratischen Partei mit einer sehr großen Stimmenmehrheit zum Gouverneur gewählt worden. — In Louisiana dauern die Streitigkeiten zwischen Schwarzen und Weißen und die dadurch hervorgerufenen Unruhen noch immer fort.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

**Wien**, 5. September. Wie aus Konstantinopel hierher gemeldet wird, sind neue Schritte zur Herbeiführung des Friedens signalisirt. Bisher sind alle Bemühungen in dieser Beziehung fruchtlos geblieben.

**Serajewo**, 4. September, Abends. Von Novi Bazar sind türkische Verstärkungen nach hier abgegangen, weil man einen Angriff der Insurgenten auf Serajewo erwartet. Vier türkische Bataillone sind bereits einmarschirt. Dieselben brachten unter Vorantragung der grünen Fahne die Decke mit, mit welcher der Sarg Muhameds bedeckt gewesen sein soll, um den Fanatismus der Muselmänner dadurch zu entflammen.

**Serajewo**, 5. September. Zwei Insurgenten-Colonnen, 4000 Mann stark, marschiren von Glama auf Liono, wo von den Türken die christlichen Kaufleute eingesperrt, einige sogar hingerichtet worden sind. Die Baschi Bozuks von Trawnik sind zum Entsatz von Liono abmarschirt.

**Berlin**, 5. September. [Productenbericht.] Die feste Stimmung für Roggen konnte auch heute anfänglich gegenüber erneuten Realisationsverkäufen nicht recht zur Geltung gelangen. Nachdem aber die gekündigten 93,000 Centner beseitigt waren, besserten sich die Terminpreise merklich. Waare fand nur mäßige Beachtung. — Roggenmehl fester. — Auch Weizen hat unter starken Realisationsverkäufen zunächst etwas nachgegeben, später aber, in Folge reger Kauflust für entfernte Sichten, sich entschieden befestigt. — Hafer loco wenig verändert. Termine fest, besonders war Herbst mehr begehrt. — Rüböl hatte anfänglich sich nicht ganz behaupten können, erholte sich aber vollständig und schließt recht fest, noch etwas höher als gestern. — Spiritus neuerdings besser bezahlt. Die Speculation kauft und es wird die Steigerung anscheinend durch eine Hausseoperation per Herbst noch gefördert.

Weizen loco 180—220 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M. ab Bahn bez., per Juli — M. bez., per August-Septbr. — M. bez., per September-October 195—193½—195½ M. bez., per Oct.-Novbr. 196½—195—197 M. bez., per November-December 198½—197½ bis 199 M. bez., per April-Mai 204½—204—205½ M. bez. Gekündigt 58,000 Centner. Kündigungspreis 194 M. — Roggen loco 141—180 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 141—180 M. ab Kahn bez., neuer inländischer 170—177½ M. ab Bahn bez., extrafeiner neuer inländ. — M. ab Bahn bez., per Frühjahr 157½—157—158½ M. bez.

Spiritus loco „ohne Faß" 53,5—4 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., per April-Mai 53,4 bis 53 M. bez., per August-Septbr. 54—53,7—9 M. bez., per Septbr.-October 53,9—6—8 M. bez., per October-November 52,4—52—52,2 M. bez., per November-December 51,8—5—6 M. bez. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 54 M.

# **Breslau**, 6. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen wenig verändert, Preise gut behauptet.

Weizen höhere Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,60 bis 18,50—21,00 Mark, gelber 16,40—17,50—19,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. neuer 16,50 bis 16,75 bis 17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut verkäuflich, per 100 Kilogr. neue 13,20 bis 14,00 Mark, weiße 14,10—14,60 Mark.

Hafer schwach behauptet, per 100 Kilogr. neuer 12,60 bis 13,60 bis 14,60 Mark.

Mais in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 11,80—12,80—13,70 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen unverändert, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 Mark.

Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. 15—16—17,50 Mark.

Oelsaaten leicht verkäuflich.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 27 | — | 25 | — | 23 | — |
| Winterraps | 30 | 25 | 28 | 25 | 26 | 75 |
| Winterrübsen | 29 | 50 | 27 | 50 | 26 | — |
| Sommerrübsen | 29 | 25 | 27 | 50 | 26 | — |
| Leindotter | 26 | 75 | 25 | 75 | 20 | 50 |

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,40 bis 7,60 Mark, per September-October 7,50 Mark.

Leinkuchen ohne Frage, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother per 50 Kilogr. 40—45—48—52 Mark, — weißer per 50 Kilogr. 46—50—55—58 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell per 50 Kilogr. 29—31—35 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 32 bis 33 Mark, neu 29—30 Mark, Roggen fein 27,25—28,25 Mark, Hausbacken 26,25—27,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10,50—11,50 Mark, Weizenkleie 7,50 bis 8,50 Mark.

**Breslau**, 6. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 94 Cm. U.-P. — M. 38 Cm.



Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.